MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 213 Dienstag den 13. September 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 72 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Die ungünstige Stellung der Stadtschullehrer im Verhältniß zu der Stellung der meisten Landschullehrer. 2) Auch eine Ansicht über die Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in Hirschberg. 3) Korrespondenz aus Schweidnitz, Bunzlau, Glogau, Glatz. 4) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 10. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Nachbenannten Inhabern des eisernen Kreuzes, welche auf den Ehrensold der zweiten Klasse verzichtet haben, zu Ehren-Senioren zu ernennen und die erledigten Senioren-Stellen anderweitig zu verleihen:

Zu Ehren-Senioren sind ernannt.

v. **Hüser**, Gen.-Major u. Comm. der 16ten Division; v. **Hedemann**, Gen.-Lieutenant u. Comm. der 8ten Division; Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, Geh. Staats-Minister, Gen.-Major u. Chef des 27sten Landwehr-Regiments; v. **Neumann**, Gen.-Major u. Gen.-Adjutant Sr. Maj. des Königs; v. **Grolman**, General der Infanterie u. Comm. des 5ten Armeecorps; **Rühle** v. **Lilienstern**, Gen.-Lieut. u. Direktor der Allgem. Kriegsschule; v. **Krauseneck**, General d. Infanterie u. Chef d. Generalstabes d. Armee; v. **Reiche**, General der Infant. a. D.; v. **Below**, Gen.-Major à la Suite Sr. Maj. des Königs u. Mitglied der General-Ordens-Kommission; v. **Hartwich**, Major a. D.

Zu Senioren der zweiten Klasse des Eisernen Kreuzes:

a) Aus dem Offizier-Stande: Freiherr **Hiller** v. **Gärtringen**, Gen.-Lieut. a. D.

b) Aus dem Stande vom Feldwebel abwärts: Joh. **Bogdam**, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie; Karl **Schröter**, Gefreiter a. D.; Karl **Pascha**, Unteroffizier a. D.; Friedr. **Ilius**, Sec.-Lieut. a. D.; Daniel **Schnittke**, Unteroffizier in der 3ten Invaliden-Compagnie.

Ferner: dem Geh. Ober-Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern, v. **Bernuth**, den Charakter als wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath beizulegen; den seitherigen Geh. Regierungsrath **Fasbender** zum Ober-Regierungsrath u. Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung in Düsseldorf; und den Regierungs-Assessor **Sabarth** zu Königsberg zum Regierungsrath zu ernennen.

Dem Bürger August **Maaß** in Berlin ist unter dem 6. Sept. 1842 ein Patent auf eine rotirende Feuerspritze in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Angekommen: der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. **Meding**, von Henkinshayn. Se. Excellenz der Kaiserl. Russ. Gen.-Lieut. u. Comm. des abgesonderten Corps der innern Wache, v. **Reibnitz**, von Leipzig.

* **Berlin**, 10. Sept. (Privatm.) In der Beamtenwelt sieht man jetzt mit Spannung mehreren Kabinetsordren, vom Rhein datirt, entgegen, die viele Veränderungen im Dienstpersonale bringen dürften. — Da die bisherigen Mittel zur Unterdrückung der Hegelschen Philosophie an der hiesigen Universität und im hiesigen wissenschaftlichen Leben sich ungenügend erwiesen haben, und vom Standpunkte des allein wahren Glaubens aus, diese verderbliche Philosophie ferner auch nicht geduldet werden kann, so scheint man nun nach und nach alle diejenigen Personen von hier entfernen zu wollen, welche sich als Hauptträger der Hegelschen Lehre kund gegeben haben. Die in dieser Beziehung getroffenen Anstalten sollen auch darin ihren Ursprung haben, daß die Kollegia der als Anhänger Hegel's bekannten Professoren vorzugsweise jetzt von der Jugend besucht worden sind. Es ist auch konsequent, daß vom Standpunkte des Christenthums aus, nur das historische Faktum und der alleinseligmachende Glaube aufrecht erhalten werde, die weltlichen oder sogenannten Vernunftwissenschaften aber an der göttlichen Wissenschaft keinen Theil haben. — Sehr viel Aufsehen macht gegenwärtig hier der bedeutende Bankerott des großen Bankierhauses v. Lubienski, an welchem ansehnlichen Geschäfte der Direktor der polnischen Bank, Herr von Lubienski, ein stiller Theilnehmer gewesen sein soll. Mehrere hiesige Handlungshäuser sind dabei wieder sehr stark betheiligt. — Die am 18. d. M. hier zu eröffnende Kunstausstellung wird wohl zu einer der großartigsten dieser Art gezählt werden können, da die berühmtesten Künstler des In- und Auslandes schon viele Kunstgegenstände eingeschickt haben. Unter andern hat auch ein Künstler aus Athen ein Gemälde im Kataloge ankündigen lassen. In demselben sind allein aus Düsseldorf Kunstgegenstände von 150 Künstlern angezeigt. Auch sollen mehrere gute Gemälde aus Wien zur Ausstellung bereits angelangt sein, was insofern zu den Seltenheiten gehört, indem die Wiener Künstler fast noch nie zu diesem Behufe ihre Werke hierher gesendet haben.

* **Mühlheim**, 4. Septbr. (Privatmitth.) Das große Zelt, in welchem der rheinische Adel die hohen Gäste zu bewirthen gedenkt, das auf hiesigem Stapel von einem unserer Zimmermeister zu fertigen übernommen worden, ist vorgestern zu seinem Bestimmungsorte, nach der Insel Nonnenwerth gefahren worden, wo es in diesem Augenblicke aufgeschlagen wird. Es soll an Größe den Saal Gürzenich in Köln übertreffen. Der Zimmermeister hatte sich verpflichtet, für jede 12 Stunden, die er es später als die gesetzte Frist fertig liefere, 500 Thaler an die Dombaukasse zu zahlen.

Brühl, 6. September, Abends. Se. Majestät der König geruhten heute, den hochwürdigsten Erzbischof-Coadjutor Herrn Johannes **von Geissel** zur Mittagstafel zu ziehen. — Heute traf auch der durch seinen Zug nach Khiwa bekannte russische General **Perowsky** hier ein und hatte die Ehre, sogleich den Allerhöchsten Herrschaften vorgestellt zu werden, nachdem Se. Majestät um halb 3 Uhr vom Manöver auf dem Schlosse wieder angelangt war. Ihre Majestät die Königin hatte vorgezogen, dem heutigen Manöver nicht beizuwohnen, doch befindet sich Allerhöchstdieselbe ganz wohl. — Man erwartet auch noch, daß Se. Majestät der **König von Hannover** bald in Brühl eintreffen werde.

Köln, 7. Septbr. Heute Nachmittag gegen 2¾ Uhr, langte der König und die Königin nebst den übrigen Gästen, unter welchen außer dem Prinzen von Preußen, dem Prinzen Karl, dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen August, dem Prinzen Friedrich, auch der König von Würtemberg, der Erzherzog Johann, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg, rc. sich befanden, von Brühl kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe an, um auf der Rheinischen Eisenbahn die Fahrt nach **Aachen** anzutreten. Der Herr Bischof von Geissel hatte sich ebenfalls zugesellt. — Als die hohen Herrschaften auf dem festlich geschmückten, mit Menschen gefüllten und umgebenen Bahnhofe angekommen waren, wurde in einem der Säle des Stationshauses der Königin, durch eine der zum Empfang bereit stehenden, reizend geschmückten Jungfrauen, ein auf die Gelegenheit passendes Gedicht überreicht. Darauf nahmen die hohen Gäste in einem der dekorirten Säle des Stationshauses ein auf Veranstaltung des Königs angerichtetes dejeuner-dinatoire ein. Nach dessen Beendigung unterhielten sich dieselben noch einige Zeit auf dem Bahnhof und bestiegen dann die mit Fahnen verzierten Wagen, worauf der Zug, von 2 Lokomotiven geführt, sich unter dem Hurrahrufen der zahlreichen Zuschauer in Bewegung setzte. Morgen Abend werden die hohen Herrschaften zurück erwartet. (Rh. Z.)

* **Köln**, 6. Septbr. (Privatmitth.) Wie groß der Drang der Fremden in unserer Stadt gewesen, läßt sich erst jetzt ermessen, wo deren Schwärme sich allmählig zu verlieren beginnen, weil früher die Aufmerksamkeit zu sehr auf die Monarchen, auf die hohen Gäste und und stattfindenden Feierlichkeiten gelenkt wurde. Jeder Gasthof, jedes Bürgerhaus war von den andrängenden Gästen in Beschlag genommen, und zwar in dem Maße, daß keine Betten mehr vorräthig waren, daß die Mehrzahl auf Stroh schlafen mußte, da der Speisevorrath nicht ausreichte und Jeder nur sich mit dem zu behelfen hatte, was der Zufall ihm zur Stillung des Hungers in die Hand spielte. Die Kolonialwaaren sind während der Feiertage sogar um Bedeutendes im Preise gestiegen. In den Haupt-Weinhäusern war man genöthigt, stehenden Fußes das Dargebotene zu leeren, es war unmöglich, zu einem Stuhl, einer Bank zu gelangen, und viele der ersten Restaurationen, wie z. B. das in Deutz gelegene sogenannte „Marienbild," ließen sich einen Eintrittspreis zahlen, weil hier wegen der zu schauenden Beleuchtung der Andrang sonst zu ungeheuer gewesen sein würde. Am besten ließ sich das Fest mit jenem der Huldigung in Berlin vergleichen, jedoch bot die größere Hauptstadt in ihrer Geräumigkeit und in ihren wohnlichen Verhältnissen ungleich mehr Gelegenheit zum Unterkommen der Gäste als Köln, dessen enge Straßen buchstäblich unaufhörlich gestopft waren. Der Aufenthalt am Rheine am 4ten Abends mag wohl für die Mehrzahl die befriedigendste Partie gewesen sein, weil die beiden Rheinufer hier genugsam des Raumes boten, die Schaulustigen ohne zu großes Gedränge aufzunehmen, und trotzdem hätte hier beinahe das größte Unglück stattgefunden. Die Schiffbrücke nämlich, welche in der Mitte ausgefahren war, um den Dampfbooten Platz zur Durchfahrt zu bieten, war, als der geeignetste Punkt, die beiden beleuchteten Ufer wie die beleuchteten drei Schiffe auf den Fluthen zu betrachten, so mit Menschen angefüllt, daß die unter ihr ruhenden Schiffe bis zum Borde eingesunken waren; schon begannen sie Wasser zu schöpfen, das durch die Räder der Boote in Wogen erregt, an einigen Stellen auf die Brücke schlug. Das Gedränge, das die erkannte Gefahr nach den beiden Ufern zu verursachte, hatte aber keine weitern Folgen als einige unbedeutende Quetschungen, den Verlust von einigen Hüten und Tüchern, der noch verschmerzt werden mag. So wurde denn die plötzlich wieder erleichterte Brücke vor dem Versinken gerettet, und konnte nach 11 Uhr Abends wieder eingefahren werden. Die Stadt bildete beiderseits des in glühenden Wellen gleichsam kochenden Stromes eine Feenburg, da alle dichtgedrängten Häusermassen durch die Lichter in ein burgartiges Ganzes verschwommen, über welchem die Thürme des Doms, des Rathhauses, der St. Martins- und der andern, dem Strome zunächst liegende Kirche in bengalischer Flamme strahlten, über welchen zuletzt unaufhörlich Feuergarben und andere Kunstfeuerwerke aufschossen. Die beleuchteten drei Dampfboote von dem Königlichen Gefolge besetzt, die rastlos zwischen den Ufern durch die beleuchtete Rheinbrücke glitten, das Schiff, welches mit Theertonnen und Feuerwerken angefüllt, den Flammen Preis gegeben wurde, bildeten ein Schauspiel, welches sich sobald nicht am Rheine wiederholen dürfte, und schloß den feierlichen Tag mit einem glänzenden Finale.

Die Beiden Majestäten, welche erst gegen 11 Uhr vom Boote aus das seltene Schauspiel bewunderten, verfügten sich nicht nach Brühl, wie allgemein geglaubt wurde, sondern zogen vor, auch diese Nacht in Köln zuzubringen. Se. Maj. der König wie die Königin besuchten gegen 8 Uhr die städtische evangelische Kirche. Unsere Damen, welche zu bequem, während des Gottesdienstes immer im Sitze hingegossen, lernten an dem Beispiele der erlauchten Königin diesmal sich zu gehöriger Zeit erheben, und der heiligen Handlung ehrerbietig folgen. Beide Majestäten fühlten gewiß mit uns das dringende Bedürfniß einer größeren Kirche für die evangelische Gemeinde Kölns, da das vorhandene Gebäude zur Hälfte zu enge, und dazu in einem schmutzigen Stadtwinkel, beinah unerspähbar gedrängt ist, als ob das betreffende Bekenntniß blos stillschweigend geduldet, nicht berechtigt sei. Dem Verlauten nach dürfte in Folge der Feierlichkeiten die Minoritenkirche von der katholischen Bevölkerung, die sich derselben nicht bedient, da sie keine Pfarre ist, an die evangelische abgetreten werden. Eine That, die, wenn sie stattfände, die Verbrüderung der Christengemeinde doppelt kräftigen, und den Dombau noch rascher fördern dürfte. Die ergreifenden Worte Sr. Maj. des Königs, die er während der Grundsteinlegung zu sprechen geruhte, die alle Herzen durchdrangen und entzündeten, haben gewiß dazu beigetragen, das Verständniß unter den verschiedenen Meinungen einzuleiten, und Se. bischöfl. Gnaden, der Hr. Koadjutor J. Geissel, dürfte, nach seiner Rede Sinn, ebenfalls dazu bereitwillige Hand bieten.

* Benrath, 4. Septbr. (Privatmitth.) Gerade am letzten Tage der Anwesenheit der Majestäten in unserm Schlosse, hätte sich ein Unglück ergeben können, das uns wenigstens sobald keinen so beglückenden Besuch ermöglicht haben würde. Durch das Zurüsten zum Festmahle hatten nämlich in der Küche brennbare Stoffe unbemerkt Feuer gefaßt, und weiter verbreitet, und würden, wenn nicht noch gerade zur Zeit mit der Entdeckung die Hülfe bei der Hand gewesen, das Schloß erfaßt und eingeäschert haben.

Deutschland.

Aus Süddeutschland, im Septbr. Allen **süddeutschen Kammern**, aber namentlich der badischen, hat man schon öfter den Vorwurf gemacht, als ahmten sie der französischen Deputirten-Kammer nach. Das ist ein verfehltes Urtheil, ein mißwollender Angriff. Freilich liegt es in der Vertretung eines Volks, daß ein Ministerium Bittersdorff wie die von Thiers, Guizot, Molé heftigen Angriffen der Opposition ausgesetzt, daß in den gehaltenen Reden oft Deklamationen vorgebracht werden. Aber wenn leider mancher Pfarrer einem Komödianten gleicht, sollen darum alle Kanzeln geschlossen werden? Ueberall in Baden ist gestern das Geburtsfest des Großherzogs mit Jubel gefeiert worden. Das beweist zur Genüge, wie sehr, trotz bestimmtester Opposition in den Wahlen, der Süddeutsche so gut wie der Norddeutsche an seinem angestammten Fürsten hängt. Der Süddeutsche hat lange unter den gallischen Fahnen gekämpft, sich mit den fremden Ehrenzeichen geschmückt, sein Blut ist beweglicher geworden. Als Uebergangsbildung, halb noch unter französischen Gesetzen, von Schwärmen Reisender aller Nationen durchfahren, hat das Rheinthal freilich einen Anstrich gemischter Bildung; aber doch ist es deutsch, fest und beharrlich. Und grade diese Beharrlichkeit zeigt sich auch in der politischen Durchbildung. Ein begüterter, unterrichteter und rüstiger Bauernstand ist der gediegene Grund des Neuen das in unsern Gegenden als vorherrschendes politisches Element sich durchbildet und dem sich in den kleinern Städten der halbreiche Bürger und der Gelehrtenstand anschließt. Diese Leute sehen allerdings viel nach Frankreich, aber nur auf Das, was geistig sich dort entwickelt und, was doch Niemand vergessen sollte, weil an den Fortschritten der Menschheit alle Völker Theil nehmen. Der Schnitt der Moden, das Leben der Grisetten, französischer Schick und Pli geht sie aber nichts an. Das bringt leider Gottes nur der begüterte Reisende aus dem europäischen Babel heim und theilt es seiner Umgebung mit. Alle Welt mag sich davon überzeugen, ob nicht im nördlichsten Deutschland in adeligen Familien noch die französische Bonne Kinder und sogar oft Frau und Herrn regiert, ob nicht die ärgsten Feinde des Gallicismus sich französisch tapeziren, frisiren und vêtiren. Aber daß die guten Herren gezwungen waren, in den Pariser Omnibus neben „Krethi und Plethi" zu sitzen; daß der französische Crocheteur vor ihnen nicht tiefer die Kappe abzog, als um eben zu zeigen, daß er Höflichkeit verstehe; daß die Gallerie des Theaters und das bunt durchwirkte Parterre, nicht die Logen, die Stimmgabel des Beifalls und Mißfallens waren; daß das Bauerweib so gut als die Gräfin Madame genannt wurde — alles Das will jenen Herrn nicht zu Kopf, denen andere Freiheiten und Freimüthigkeiten den Aufenthalt in Paris so angenehm machten. In den badischen Kammern hat, neben einem großen Eifer für Sicherstellung nach Westen durch Befestigung Rastatts, sich, wie in allen kleinern Staaten, ein Kampf für allgemeine Grundsätze gezeigt, ein Streben nach Centralisation des Bürgerthums. In größern Staaten, wie in Preußen etwa. wo nicht Jeder die „Herrschaft" kennt, wird es vielleicht möglich sein, die Vertreter geistiger und materieller Interessen, die Stände, zu größerer Privatentwickelung zu treiben. Möglich gemacht, würde diese Verheißung Friedrich Wilhelms IV. vielleicht mehr dem deutschen Charakter als jener Constitutionalismus entsprechen. Aber hier bemerken wir schon mehre Abweichungen von diesem Prinzip und eine in dem Verbote der Schullehrerversammlung unter Diesterweg und in der strengen Unterordnung des Schulwesens unter die Kirche. Je gelehrter die Theologie wird, je mehr Zeit Lateinisch schreiben und sprechen, Griechisch und Hebräisch verstehen, Kirchen- und Dogmengeschichte, Geschichte der Philosophie und die entsetzlich ausgesponnene Exegese ihr nehmen, der Andachtsübungen und praktischen Prediger-Weisheit nicht zu gedenken, um so weniger kann sich der Theologe in das Unterrichtswesen werfen. Hier will der Unterricht für den Bauernstand allein ganz andere Elemente als die vor der Schlacht von Leipzig bekannten. Die Bildung des Schulmannes erfodert Kenntniß in der Gewerbslehre, im Ackerbau, in der Gartenzucht, in der auf verschiedene Gewerbszweige angewendeten Buchhaltung, in der Seelenlehre, Physiologie, Gesundheitslehre rc. Es wird wohl Niemand so närrisch sein, zu glauben, daß dergleichen Kenntnisse dem Theologen durch ein brünstiges Gebet anfliegen könnten, oder daß die Gottesweisheit der Inbegriff alles Wissens sei. Versteht man die Stände nach Luther's jetzt einseitiger Formel Nährstand, Lehrstand und Wehrstand, und versteht man unter den letztern die Geistlichkeit und den Adel, dann steht die Entwickelung dieser Einseitigkeiten der Bildung des ganzen Volks schnurstracks entgegen, und der Constitutionalismus unserer Gegend, die Volksvertretung, wie wir sie haben, behält seine wesentlichen und wichtigen Vorzüge und kann auch dem nördlichen Deutschland, dem wir immer näher treten, noch als Beispiel dienen. (L. Z.)

München, 6. Sept. Ihre k. H. die Frau **Herzogin von Leuchtenburg** ist gestern Abend von Paris wieder hier angekommen und heute wird auch der Herr Herzog erwartet. — So eben findet der von dem französischen Gesandten für den Herzog v. Orleans veranlaßte Trauergottesdienst in der Pfarrkirche von St. Peter statt, welche den Andrang der Menge kaum fassen wird.

Dresden, 9. Sept. In Folge der in der Nacht vom 4ten zum 5. Septbr. verübten **Exzesse** haben in den letzten Tagen noch mehre Verhaftungen stattgefunden. Sie betreffen jedoch sämmtlich Personen niederen Standes, sodaß die bereits in letzter Mittheilung ausgesprochene Ansicht, es habe jenem Tumulte irgend ein politisches Moment nicht zu Grunde gelegen, vollkommen gerechtfertigt erscheint. Indessen hat man es für sachgemäß erachtet, die bereits besprochene Communal-Gardenwache im Rathhause fortdauern zu lassen, um jedem Vorwurf einer Sorglosigkeit zu begegnen. Der zeitherige **Brotmangel** hat sich übrigens größtentheils gehoben, und die getroffenen Vorkehrungen, namentlich die Ueberlassung von Dampfmaschinen von Seiten des Finanzministeriums behufs der Anlegung an zwei der bedeutenderen weiseritzer Mühlen, die Anbringung von Göpelwerken an andern, die Zufuhr von Brot aus entferntern Ortschaften, namentlich der sächsischen Schweiz, lassen hoffen, daß er sich nicht so leicht wieder fühlbar machen wird. Hierzu kommt, daß, jedenfalls in Folge von bedeutendern Regengüssen in Böhmen, die Elbe um mehrere Zoll gewachsen ist und sich einiges Wasser auch in den Nebenflüssen einfindet. Nur die **Feuersbrünste** scheinen noch nicht abzunehmen. Der Waldbrand am Prebischthor ist sächsischerseits zwar seit zwei Tagen gelöscht, dagegen soll er böhmischerseits noch fortdauern. Außer dem Brandunglücke von Oschatz wurden theils vorgestern, theils gestern mehre, zum Theil nicht unbedeutende Brände aus der Nähe und Ferne signalisirt und einberichtet, und noch gestern Abend war der südöstliche Himmel von einem Feuer, dessen Sitz entweder in Böhmen oder an der Grenze sein mußte, stark erleuchtet. — Die Aufstellung der von einem Privatmanne der Stadt Dresden geschenkten gothischen **Spitzsäule** auf dem Postplatz erfolgt gegenwärtig, und ebenso wird die der **Bronzestatue** des Königs Friedrich August des Gerechten auf dem im Zwinger bereits vollendeten Fußgestelle von polirtem Granit jetzt vorbereitet. (S. Bl.)

Hannover, 7. Sept. Seit gestern sind hier höchst beunruhigende Nachrichten über das **Befinden unseres Monarchen** — der bekanntlich in diesem Augenblicke in Düsseldorf verweilt — verbreitet. Derselbe soll von einer Unpäßlichkeit befallen sein, die am zweiten Tage einen so ernsthaften Charakter angenommen, daß der in des Königs Gefolge befindliche Hofchirurgus Dr. Baring die Zuziehung Schönlein's für nöthig erachtet haben soll. Wie es heißt, war der Hannoverschen Zeitung das Bülletin über das Befinden des Monarchen zugegangen, der Abdruck desselben jedoch später inhibirt. Natürlich veranlaßt dies die übertriebensten Gerüchte, die indeß, wie zu hoffen steht, sich bald als durchaus ungegründet erweisen werden, zumal der König, trotz seiner 72 Jahre, der kräftigsten Gesundheit genießt. Wie es heißt, wird der Kronprinz, der bis zum 15. d. M. zu Norderney zu verweilen gedachte, sofort hierher zurückkehren. — Das Gerücht von einem **Proteste der Agnaten** gegen die **Regierungsfähigkeit des Kronprinzen** erhält sich zwar, indeß ist das noch immer kein Beweis, daß dasselbe auch wirklich gegründet. Dagegen findet das **Gerücht von einer beabsichtigten Amnestie** für politische Vergehen bedeutenden Widerspruch; daß von Seiten des österreichischen Cabinets eine solche Maßregel anempfohlen worden, scheint zwar gegründet, dagegen sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung darauf eingehen werde, ja eingehen könne. Denn die Verhältnisse, die eine derartige Amnestie nöthig und nützlich machen können, liegen in unserem Lande durchaus anders als in Oesterreich, wo solche Maßregeln ebenso nothwendig als nützlich und zweckmäßig sich erwiesen haben. Hier müßte ja im Falle einer solchen Amnestie die Regierung gewärtigen, daß unter denjenigen, welche von dieser Amnestie getroffen würden, gerade diejenigen Männer, welche der jetzigen Regierung gegenüber gestanden haben (wie z. B. die Mitglieder des hiesigen Magistrats, Breusing u. a. m.), gegen eine solche Maßregel protestiren, und das Recht der Gnade vorziehen würden. Denn die gegen diese Männer erkannten oder zu erkennenden Strafen sind nicht etwa lebenslängliche oder langwierige Gefängnißstrafen, sondern unbedeutende Geldstrafen von einigen hundert Thalern. Eine „Amnestie" würde also hier zu Lande nicht die Bedeutung haben, wie anderswo. Ob aber nicht „versöhnliche Maßregeln" anderer Art als gerade eine formelle Amnestie den gewünschten Zweck, innere Befestigung der jetzigen Zustände, zu erreichen im Stande sein würden, wollen wir hier nicht untersuchen. Daß solche Maßregeln sehr leicht möglich und in jeder Beziehung empfehlenswerth sind, liegt auf der Hand. Vielleicht kommt es auch einmal dazu, obwohl es für den Augenblick noch nicht den Anschein hat. (Aelt. L. Z.)

Hannver, 7. Sept. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher Sich nach dem Rhein begeben haben, um den Manövern, die jetzt daselbst stattfinden beizuwohnen, sind zu Düsseldorf in Folge einer Erkältung von einem katarrhalischen Fieber befallen worden. Aus den ärztlichen Bülletins geht jedoch die erfreuliche Gewißheit hervor, daß die Krankheit Sr. Maj. bereits nachgelassen hat, nnd eine baldige vollkommene Herstellung zu erwarten ist.

Bulletins.

„Se. Maj. der König haben Sich in Folge einer Erkältung ein katarrhalisches Fieber zugezogen, wodurch Allerhöchstdieselben genöthigt wurden, einige Tage das Zimmer zu hüten. Obgleich Se. Maj. in der letzten Nacht wenig schliefen und viel durch Husten beunruhigt wurden, so fühlen sich Allerhöchstdieselben heute doch besser, und hat das Fieber nachgelassen. Düsseldorf, den 4. Sept. 1842. — C. Baring, Dr."

„Se. Maj. der König haben eine sehr ruhige Nacht gehabt. Das Fieber ist ganz verschwunden, und das Befinden so gut, als man nur wünschen kann, um eine baldige vollkommene Herstellung zu erwarten. Düsseldorf, den 5. Sept. 1842. — C. Baring, Dr."

Großbritannien.

London, 3. Sept., Abends. Vorgestern erhielten die in Edinburg anwesenden Regierungs-Mitglieder die Nachricht, daß die **Königliche Jacht**, mit **Ihrer Majestät** und dem **Prinzen Albrecht** an Bord, und die sie begleitende Flotte von Dampfböten und Jachten in der Nacht in Aberlady-Bay vor Anker gehen würden, um Freitags mit Tages-Anbruch in den Firth of Forth einzufahren und am Granton Pier zu landen. Sir Rob. Peel begab sich daher gestern schon früh um 3 Uhr zu dem Herzog von Buccleugh und blieb bei demselben bis zur Ankunft des Geschwaders. Um 7 Uhr wurde man dessen ansichtig, gleich darauf erschien die Signal-Flagge auf Nelson's Monumeut am Carlton-Hügel, und die Abfeuerung zweier Geschütze von den Wällen des Schlosses verkündete die Annäherung Ihrer Majestät. Kurz vorher, ehe die Königliche Jacht und das Geschwader den Hafendamm erreichte, traf eine Ehrenwache vom 53sten Regiment ein und faßte am Hafendamm Posto. Gleichzeitig langte eine Schwadron der Inniskillenschen Dragoner an, um die Eskorte zu bilden. Eine starke Abtheilung der Grafschafts-Polizei und über 200 Spezial-Konstabler erhielten die Ordnung unter den Tausenden, welche schon frühzeitig nach dem Ufer gezogen waren. Noch viele Tausende aber, die gern bei der Landung zugegen gewesen wären, hatten ihre Behausungen noch nicht verlassen, weil man nicht erwartete, daß Ihre Majestät so früh landen werde, denn es hieß, die Landung würde frühestens um 11 Uhr erfolgen. Erst als Ihre Majestät und Prinz Albrecht schon am Ufer waren, verbreitete sich die Nachricht davon, und nun strömten Massen aus allen Ständen von meilenweit aus der Runde herbei. Als die militairischen Anstalten beendigt und alle Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Majestät auf dem Hafendamm getroffen waren, erschien die Königliche Jacht an demselben, es mochte etwa halb 9 Uhr sein, und der Herzog von Buccleugh begab sich mit Sir R. Peel an Bord, um

Ihrer Majestät und dem Prinzen Albrecht zu ihrer wohlbehaltenen Ankunft Glück zu wünschen. Der Hafendamm war nicht sehr mit Zuschauern besetzt, da Viele, welche vom Herzog von Buccleugh Zutrittskarten erhalten hatten, noch nicht angelangt waren. Der General-Lieutenant Sir Niel Douglas, Befehlshaber der Truppen von Nord-Britannien, traf mit Lord Robert Kerr und seinem Stabe gerade vor der Landung des Königl. Paares ein, und 5 Minuten vor 9 Uhr betrat die Königin in Begleitung des Prinzen Albrecht das Ufer, geführt vom Herzog von Buccleugh und von Sir Robert Peel, in ihrem Gefolge der Oberhofmeister Graf von Liverpool, die Kammerdame Herzogin von Norfolk, der Kammerherr Graf von Morton, das Ehrenfräulein Miß Mathilde Paget und der Stallmeister General-Major Wemyß. Später landeten Herr G. E. Anson, Schatzmeister, und Oberst Bouverie, Stallmeister des Prinzen Albrecht, nebst dem Leibarzt Sir J. Clerk. So wie die Königin ans Land stieg, wurde aus einer auf den benachbarten Wiesen stehenden Feldbatterie eine Salve abgefeuert, und die Matrosen kletterten auf die Raaen ihrer Schiffe, um Ihre Majestät mit Jauchzen zu begrüßen. Schallender Jubel der am Hafendamm Versammelten antwortete dem Zuruf der Seeleute. Der Landungsweg und Platz waren mit purpurfarbenem Tuch bedeckt, und ein geschmackvoll geformter Baldachin wurde von sechs Männern, von dem Hafendamm an, bis zu der offenen Kutsche, welche die hohen Herrschaften nach dem Dalkeith-Palast bringen sollte, über den Häuptern Ihrer Majestät und des Prinzen Albrecht getragen. Fortwährender Jubel begleitete das Königliche Paar von der Menschenmenge, durch welche sich der Zug langsam fortbewegte. Ihre Majestät und Prinz Albrecht dankten herzlich für diese Beweise von Anhänglichkeit. Die ganze Linie des Königlichen Weges entlang, bis zur Grenze der Stadt am Ende der Pitt-Straße, waren unzählige Gallerieen und Plattformen errichtet, auf denen Tausende sich des Anblicks der Königin und ihres Gemahls erfreuten. Die Königl. Bogenschützen-Compagnie, Leibwache Ihrer Majestät für Schottland, welche unweit Granton's mit dem Königl. Zuge zusammentraf, schloß sich demselben, einen Mann hoch, zu beiden Seiten an, geführt von Lord Elcho, Graf von Dalhousie, Herzog von Roxburghe, Lord Polwarth, Sir J. Hope, Sir G. Mackenzie, Secretair Watson und Herrn A. Thompson, Fahnenträger und Offiziere dieses alten Corps, in voller Feld-Uniform. Den Beschluß des Zuges machten die Equipagen des Grafen von Roseberry, der Gräfin von Wemyß und March und gegen 200 andere. Auch einen vornehmen Hindu, Dwarknaht Tagohr, bemerkte man in dem Zuge, und die Festlichkeit schien ihn sehr zu ergötzen. Um halb 10 Uhr passirte die Königin die am Ende der Pitt-Straße in Edinburgh errichtete Barrière. Der Empfang war jedoch unvollständig, was die Stadtbehörden anbetraf, denn weder der Lord-Provost (Bürgermeister), noch irgend eines der Rathsmitglieder waren in Bereitschaft, um Ihrer Majestät bei ihrem Eintritt in die Gerechtsame der Stadt die Schlüssel der letzteren zu überreichen. Dieser unglückliche Zufall war nur dadurch veranlaßt, daß die Behörden nicht von der Zeit der Ankunft Ihrer Majestät unterrichtet waren, und man allgemein geglaubt hatte, die Landung werde erst später stattfinden. Tausende wurden dadurch irregeleitet, und so waren die Gallerieen in der Pitt-, der Dundas- und der Hannover-Straße nur dünn besetzt. Als der Königl. Zug in die Stadt eintrat, wurde die Fahne, welche auf den Zinnen des Kastells geweht hatte, herabgenommen und die Königl. Flagge an ihrer Stelle unter Geschützesdonner aufgepflanzt. Ihre Majestät wurde auf dem ganzen Wege mit dem höchsten Enthusiasmus begrüßt, und sah sehr wohl aus, ohne daß man ihr eine Spur von Ermüdung angemerkt hätte. Prinz Albrecht schien nicht ganz von den Wirkungen einer Seereise verschont geblieben zu sein, doch sah auch Se. Königl. Hoheit munter aus und betrachtete den belebten Anblick der Stadt mit Wohlgefallen. Der Herzog von Buccleugh hatte Granton sogleich verlassen, als die Königin in ihre Kutsche gestiegen war, und begab sich direkt nach dem Dalkeith-Palast, um zu rechter Zeit für den Empfang seiner erhabenen Gäste dort zu sein. Nachmittags um 2 Uhr machten daselbst der Lord-Provost und der Stadtrath dem Herzoge von Buccleugh, Sir R. Peel und dem Grafen von Aberdeen ihre Aufwartung, um ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß sie nicht im Stande gewesen, Ihrer Majestät auf Ihrer Fahrt durch die Stadt ihre Loyalität zu bezeugen. Auf dem Rückwege redete der Lord-Provost die versammelte Menge an und theilte ihr mit, daß der Magistrat sehr freundlich von der Königin empfangen worden sei, und daß Ihre Majestät großes Bedauern über die am Morgen geschehene Vereitelung ihres Vorhabens ausgedrückt habe. Ihre Majestät, fügte er hinzu, sei Willens gewesen, schon am Montag sich nach dem Norden zu begeben, aber die lebhafte Anhänglichkeit, welche ihr die Bevölkerung von Edinburg kundgegeben, habe sie bewogen, ihren loyalen Unterthanen zu Gefallen den Marquis von Breadalbane, Lord Willoughby d'Eresby, die Grafen von Kinnoull und Mansfield und alle die Großen des Königreiches noch etwas auf sich warten zu lassen. Großer Jubel folgte dieser Anzeige. Es ward nun zu heute ein Festzug beschlossen, da die Königin den Cercle im Dalkeith-Palast bis zum Montag verschoben hatte und sich erst am Dienstag nach dem nördlichen Schottland begeben wollte. Der Herzog von Buccleugh sollte die veränderten Anordnungen heute früh dem Stadtrath mittheilen, damit alle Bürger erführen, wo sie ihre Souverainin sehen könnten.

Die Einstellung der Arbeit in den Fabrikbezirken dauert noch immer fort, aber man hält die Mittel der Arbeiter bereits für so erschöpft, daß man sie im Laufe der nächsten Woche alle wieder an ihrer Arbeit zu sehen erwartet. Zu Manchester wurde die Fabrik der Herren Birley am Donnerstag wieder geöffnet, und von 1400 Leuten waren am Freitag früh 700 in dieselbe zurückgekehrt. Die Handstuhlweber aber feiern noch alle. In dem Minendistrikt von Staffordshire ist es, so günstig auch im Allgemeinen dort die Sachen wieder aussahen, leider noch einmal nöthig geworden, das Militair zu Hülfe zu rufen, und in dem Bemühen der Ruhestörer, zu entkommen, sind zwei oder drei derselben ertrunken.

Malta, 25. August. Das Hauptsächlichste, was hier Volk und Regierung außer den politischen Ereignissen in Bewegung hält, sind die Lehren und Predigten des bekannten Jesuiten Pater Rillo, eines Polen und frühern Militärs. Als England Syrien in Insurrektionsstand versetzen wollte, wurde dieser vom hiesigen Gouvernement seiner ausgezeichneten Talente und siegenden Beredtsamkeit wegen nach Syrien geschickt, um den Aufstand und gegen die Tyrannei zu predigen. Nachdem Pater Rillo in moralischer und materieller Hinsicht in Syrien große Dienste geleistet, zwangen ihn Intriguen, nach Malta ins Jesuitenkollegium zurückzukehren. Hier wurde ihm ein Lehrstuhl bei der Universität zugetheilt, und seine Vorlesungen wurden enthusiastisch aufgenommen. Seine öffentlichen Predigten aber machten Furore beim Volk und zogen die Aufmerksamkeit der englischen Behörden auf sich, denn sie waren eine Wiederholung von Dem, was er in Syrien gepredigt; noch mehr, sie foderten förmlich zum Aufstande gegen die Engländer auf. Er klagt darin über Tyrannei, über Bedrückung, über die Mißverhältnisse der Stände und des Vermögens, betrauert die im Elende lebende ärmere Volksklasse, tadelt ihre Schwäche, mit welcher sie den grenzenlosen Druck ihrer Armuth ertrage. Kurz, er recitirte die ganze Lamennais'sche Schule, nur mit der Ausnahme, daß er das spirituelle Haupt der Kirche, den Papst, zur Intervention gegen die Ketzer aufforderte, meinend, daß hier der wahren rechtgläubigen Kirche der Untergang bevorstehe, denn schon erhebe sich der Tempel (die im Bau begriffene protestantische Kirche) der Abtrünnigen auf dem durch so viele große geschichtliche Erinnerungen und Thaten geheiligten Malta. Er wies auf die frühern glorreichen und herrlichen Zeiten Malta's zurück und sagte, daß die alten Ritter drohend sich aus ihren Gräbern erheben, um die jetzige entartete und feige Generation vor ihrem Untergange zu warnen. Mehr bedurfte es nicht bei dem Malteser Volke, dem bigottesten und abergläubischsten des ganzen Weltalls, um allgemeine Bestürzung zu verbreiten und ein gegenseitiges Kopfzusammenstecken zu erzeugen. Bei so bewandten Umständen glaubte das hiesige Gouvernement, daß es die höchste Zeit sei, Dem zu steuern und hier zu verbieten, und zwar mit Recht, was es in Syrien zu thun befahl, und es schickte einen Bericht darüber nach London. Die jetzt erfolgte Antwort darauf ist, daß man den Erzbischof zu ersuchen habe, dem Pater Rillo das Predigen zu untersagen und ihn von dem Lehrstuhle bei der Universität zu suspendiren. Als die Malteser dies erfuhren, entschädigten sie den Pater Rillo dadurch, daß der größte Theil dieser sowohl als der englischen Garnison, meist Irländer, bei ihm zur Beichte gehen, und zwar so, daß er von Morgens 7 Uhr bis Mittags 2 Uhr, und dann von 4 Uhr bis Abends 8 Uhr im Beichtstuhle sitzt. Ein furchtbarer polemischer Kampf ist nun in hiesigen Blättern zwischen den englischen und der Rillo'schen Partei entstanden. Wohin diese kirchlichen Wirren führen werden, mag Gott wissen. Sollten diese nicht mit der beabsichtigten Herstellung des Malteserordens im Zusammenhange stehen?

(L. Ztg.)

Hamburg, 9. Septbr. Erst gegen 5½ Uhr erhalten wir die Londoner Post vom 6. d. M. Wir finden bei flüchtiger Durchsicht nichts von besonderer Bedeutung in derselben. Ihr Haupt-Thema ist der Aufenthalt der Königin in Edinburgh. — Aus den Fabrikdistrikten wird gemeldet, daß man Hoffnung hege, innerhalb einer Woche die Mehrzahl der Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt zu sehen. — Nach Berichten aus Lissabon vom 29. August hat der Finanz-Minister den Cortes das Budget für 1842/43 vorgelegt, welches ein Deficit von 270 Contos nachweist. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 6. Septbr. Die Debats enthalten einen Artikel voll Mißbilligung der von der belgischen Regierung zu Gunsten der deutschen Weine und Seidenstoffe angeordneten Zollherabsetzung. Das Brüsseler Kabinet hat, nach der aufgestellten Behauptung, sehr gefehlt gegen Frankreich. Als mildernder Umstand wird geltend gemacht, Belgien müsse um jeden Preis Absatzwege zu erlangen suchen; es würde sich, wollte Frankreich den Beschluß vom 28. August ernstlich übel nehmen und zu Repressalien schreiten, dem deutschen Zollverein in die Arme werfen müssen; unter den gegebenen Umständen sei nichts dringender, als die Unterhandlungen zu einem französisch-belgischen Douanenverein wieder anzuknüpfen, und zu einem baldigen Ergebniß zu führen. — Man will wissen, über ein Drittel der legitimistisch gesinnten Adelsfamilien des Faubourg St. Germain sei nicht abgeneigt, Frieden zu machen mit dem Tuilerienhof. — Hr. Thiers ist nach Lille zurückgekommen; er wird erst später die Reise nach der Schweiz und in die Rheinlande antreten. — Die Eisenbahnanlage von Paris nach Lille ist einer Compagnie concedirt worden, die von den Ingenieuren Mellet und Henri repräsentirt wird.

Von dem Fürsten Lichnowsky, für den sich der preußische Consul in Barcelona vergebens verwendet hat, ist vorgestern eine Reklamation bei der hiesigen preußischen Gesandtschaft angelangt, worin er, da Preußen in keiner diplomatischen Verbindung mit der von ihm noch nicht anerkannten spanischen Regierung steht, um deren Vermittelung zu seinen Gunsten bei der französischen Regierung bittet. Leider waren aber die Bemühungen des K. preußischen Geschäftsträgers fruchtlos, da Herr Guizot erklärt haben soll, Berichte der französischen Botschaft aus Lissabon hätten sich über das Benehmen und die Aeußerungen des Fürsten bei der Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans so ausgesprochen, daß die französische Regierung bedauere, in dieser Angelegenheit nichts thun zu können. (A. Z.)

Der „Quotidienne" zufolge sind von den 140 Mill. Frcs., welche für die Befestigungen von Paris votirt worden, bereits 75 ausgegeben, u. ist man 25 den Contrahenten schuldig, so daß nur noch 40 Mill. übrig bleiben; mit diesen 40 Millionen würde man nicht weit mehr reichen, obgleich 10 Forts noch nicht zur Hälfte, 4 noch nicht zum vierten Theil beendigt wären und man mit 6 noch nicht begonnen hätte.

Einem Artikel im Moniteur algerien vom 30. August zufolge, scheint Abd-el-Kader wieder im Felde zu sein, und die arabischen Tribus daran zu verhindern, sich den Franzosen zu unterwerfen.

Spanien.

Paris, 5. September. Kaum ist Catalonien durch das vielleicht allzuscharfe Verfahren des Generals Zurbano von den Banden befreit, die seine friedlichen Bewohner im Namen der Religion und des Don Carlos mit ihren Räubereien und anderen Gewaltthaten heimsuchten, so tritt eine neue Landplage ein, welche einen großen Theil des unglücklichen Landes verheert, ja in eine Wüste verwandelt. Die Schilderungen der Ueberschwemmungen, welche auf eine langmonatliche unerhörte Dürre gefolgt sind, sind herzzerreißend. Am 22sten und 23sten v. M. schwollen die unbedeutendsten Bäche Cataloniens in Folge furchtbarer Wolkenbrüche zu ungeheuren Strömen an, welche bald das Land weit und breit in einen tobenden schäumenden See verwandelten. Zumal die Llobregat und die Noya wütheten mit unwiderstehlicher Zerstörungskraft. Die Orte Martorell, Igualada, Pobla de Claramunt, Capelladas, Vallbona, San Quintin, San Pedro de Riu, Monistrol de Noya haben sämmtlich schwer durch diese beiden Flüsse gelitten. Der Verlust einzelner Einwohner dieser Ortschaften wird auf 2 bis 3000 Piaster angegeben; Igualada allein hat an 80,000 Piaster an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum eingebüßt. In der letztgenannten Stadt überstieg das Wasser um 8 Palmen den Punkt, welchen es bei der großen Ueberschwemmung von 1803 erreicht hatte. Die schönen Gärten in der Umgebung der Stadt wurden sämmtlich zu Grunde gerichtet, und in einem derselben kam der Gärtner mit vier Kindern durch den Einsturz seines Hauses um, von dessem Dache er lange vergebens um Hülfe gerufen hatte. In Pobla sind 10 Häuser geradezu hinweggeschwemmt worden. Aus Esparraguera wird geschrieben, daß nur aus dem Jahre 1740 das Andenken einer ähnlichen Ueberschwemmung aufbewahrt ist. In der Ebene von Olesa wurden die dort befindlichen Badehäuser bis über die Gipfel der Dächer hinaus in den Fluthen begraben, nachdem die dieselben bewohnenden Kranken sie kaum seit einigen Minuten verlassen hatten. Alle Mineralquellen in der Nachbarschaft waren nach Ablauf des Wassers so verstopft, daß sie erst nach vier Tagen wieder aufgefunden werden konnten. Bei Pont de Molins ging die Muga vier Palmen hoch über das Geländer der Brücke weg, und sie ertränkte drei Personen in der unmittelbaren Nachbarschaft dieses Orts. Der ganze Umfang des Unglücks ist noch lange nicht bekannt. Die Wirkungen der Wolkenbrüche haben sich auch über die Gränzen von Catalonien hinaus, namentlich in Aragonien, geltend gemacht, und wir müssen neuen und vielleicht schlimmeren Angaben über dieselben entgegensehen. (St.-Z.)

Afrika.

Gibraltar, 28. August. Auf Befehl des Kaisers von Marokko sind die Individuen, welche sich zu Tan-

ger Mißhandlungen erlaubt hatten gegen einige Seeleute von der französischen Escadre, dem französischen Consul und dem Kommandanten der Escadre zur Verfügung gestellt worden. Kräftige Neger von der Garde des Kaisers, gaben hierauf einigen der bezeichneten Individuen eine Tracht Stockprügel. Mit der weiteren Execution wurde auf Verwendung des französischen Kapitains eingehalten. Man begnügte sich mit der erlangten Genugthuung und die Fregatte Africaine feuerte obendrein noch 13 Kanonenschüsse ab zu Ehren des Beys.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. Septbr. Heut früh um 10 Uhr fand in der Aula Leopoldina die öffentliche Prüfung der Zöglinge der hiesigen medicinisch-chirurgischen Lehranstalt, und die Entlassung der die Anstalt Verlassenden, statt. Herr Prof. Dr. Göppert hatte durch ein Programm: „über die chemischen Gegengifte," die Gönner der Anstalt zu dieser Feierlichkeit im Namen der Anstalt eingeladen. Nachdem Herr Lehrer Schummel die Zöglinge des 1. und 2. Cursus über die wichtigsten Giftpflanzen geprüft hatte, folgte die Rede des Direktors der Anstalt, Herrn Geh. Mediz.-Rathes und Prof. Dr. Wendt, über die Verdienste des verstorbenen Präsidenten und Geh. Ober-Mediz.-Rathes Dr. Rust um die genannte Anstalt. Hierauf führte der Redner eine kurze Skizze von Rust's Leben, und seiner Wirksamkeit als Lehrer, als Arzt und als Mediz.-Beamter, in der medizinischen Verwaltung vor, und, nahm besonders Veranlassung, das Andenken an ihn, als den Gründer der medizinisch-chirurgischen Lehranstalten und speciell der hiesigen, den Zuhörern mit Wärme an das Herz zu legen. Daß die Einrichtung dieser, in der neuesten Zeit mannigfach angefochtenen Institute, ein neuer Beweis von Rust's klarem praktischen Blicke und energischem Willen gewesen sei, daß sie in der That ihrer Tendenz: das Land und die Armee mit tüchtigen Wundärzten zu versehen, zum großen Theile genügten, und so einem wirklichen Bedürfnisse abhalfen, das wird Keiner läugnen, welcher der Zustand des wundärztlichen Personals vor und nach ihrer Errichtung verglichen hat, selbst derjenige nicht, der da meint: es sei derselbe Zweck auch durch andere Mittel erreichbar gewesen, oder es bedürfe die Stellung der Aerzte und Wundärzte einer neuen weiteren Reform. Es verträgt sich eine solche Ansicht um so mehr mit der innigsten, aufrichtigsten Dankbarkeit gegen Rust, als dieser selbst im vollen und reinsten Sinne ein Mann des Fortschrittes war, und als er selbst das von ihm Erreichte niemals als das höchste Erreichbare, sondern als das unter damaligen Umständen einzig zu Erreichende, darstellte, als ein Uebergangsglied, das eine weitere zeitgemäße Fortbildung nicht verhindere, sondern einleite. Ob jetzt die Verhältnisse eine solche Fortbildung fordern oder gestatten, das zu erörtern ist hier nicht der Ort. — Hierauf folgte die Prüfung der Zöglinge des dritten Kursus: über plötziche Lebensgefahren, durch Herrn Medizinal-Assessor Dr. Wendt, und dieser die Vertheilung der Prämien an diejenigen Zöglinge, welche sich durch besondern Fleiß ausgezeichnet hatten. Unter den Zöglingen des dritten Cursus erhielt die erste Prämie: Robert Witte, aus Neusalz; die zweite: Heinrich Rohnstock, aus Schildberg; die dritte: Peter Mitkowsky, aus Groß-Glogau. Unter denen des zweiten Cursus erhielt: Mathias Tworeck, aus Trebnitz, die erste; Julius Stich, aus Breslau, die zweite Prämie. Außerdem wurden ehrenvoll erwähnt im dritten Cursus: Johann Kolley, August Thäuser, Karl Kabiersky, Karl Gießmann und Traugott Palm; im zweiten: Theobald Stark und Karl Felsmann; im ersten: Martin Funk, Ludwig Gründer und Karl Janoschwitz. — 17 Zöglinge des dritten Cursus wurden mit dem Zeugnisse der Reife, von der Anstalt entlassen.

Theater.

Nach Beendigung der glänzenden Gastspiele, die mit dem letzten Auftreten des Herrn Mantius in einer Wiederholung des „Liebestranks" vor einem in allen Räumen überfüllten und enthusiasmirten Publikum schlossen, beginnt nunmehr mit dem heutigen Abend die Reihe der bedeutendern Novitäten, an welchen, sind die Götter dem Fleiß und dem besten Willen nur irgend hold, diese Herbst- und Winter-Saison reicher sein dürfte, als in Breslau je eine gewesen. Die Vorbereitungen hiezu sind bereits so weit vorgeschritten, daß wir binnen acht Tagen vier derselben zu erwarten haben, und zwar 1) Heute Devrients Schauspiel „Treue Liebe." 2) Morgen den ganz neu und höchst effektvoll in Scene gesetzten C. M. v. Weberschen „Freischütz" mit einer ganz neuen Wolfschluchtscenerie, in dieser Beziehung also ebenfalls für neu zu erachten. 3) Donizetti's interessante, liebliche Oper „die Regimentstochter," und 4) das, der Reihe nach zweite Berliner Preis-Lustspiel „Doctor Wespe," erstere für Sonnabend den 17ten, letzteres für Dienstag den 20sten auf dem Repertoire befindlich. Wir schiken für die Theaterfreunde einige Notizen über das heutige Schauspiel „Treue Liebe," gewiß nicht unwillkommen, voran.

Eduard Devrient, einer der geistreichsten Künstler der deutschen Bühne, der diese bereits mit mehreren, mehr oder minder gelungenen Werken beschenkte, hat ihr mit dem Schauspiel „Treue Liebe" ein Repertoirstück geliefert, das nicht nur, wo es bisher erschien, namentlich in Berlin, Wien (a. d. Burg), Frankfurt a. M. u. s. w., sehr viel Glück gemacht hat, sondern auch dauernd auf dem Repertoire bleiben dürfte, von dem es schon die darstellenden Künstler nicht leicht werden verschwinden lassen. „Treue Liebe," dieser hellste Stern an jedem heitern Ehe-Himmel, spielt hier nicht in, sondern vor der Ehe in dem schönsten, reinsten Opfermuthe, dessen ein wahrhaft liebendes Mädchen fähig ist. Die Heldin dieses Schauspiels ist eine Griseldis ihrer Art, obwohl ihr durchaus keine so grausamen Prüfungen auferlegt werden. Ihr tiefer Seelenschmerz, ihr daraus erwachsender Opfermuth der Entsagung kommt aus ihr selbst, ist eben die Geburt treuer Liebe, deren Aufgabe es ist, für des Geliebten Glück das eigene zu opfern. Das ist das Haupt-Sujet des Schauspiels. Durch welche, höchst interessante Verwickelungen dieser Entschluß der „treuen Liebe," die sich schon am Ziele des eigenen Glücks glaubt, herbeigeführt wird, welche Prüfungen die treue Liebe besteht und auf welche Weise sie endlich, im scharfen Contrast zur „Griseldis" dennoch siegreich aus dem Kampfe geht — alles das verschweigen wir, um der Ueberraschung nicht vorzugreifen. Daß die Mehrzahl unserer beliebtesten Mitglieder darin beschäftigt ist, wie die Damen Schreiber St. George, Pollert, Stein, u. die Herren Heckscher, Reder, Bercht rc., bürgt für den Eindruck der Darstellung, über die wir dann näher berichten. — In der oben erwähnten Reprise von Webers „Freischütz" wird die, gestern hier angelangte Sängerin, Dem. Meyer, vom Theater zu Mainz, gastiren. 11.

---

* Fischbach, 10. Sept. Heute Vormittags halb 11 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern nebst Gefolge von hier nach München abgereist.

---

† Lauban, 10. Sept. Vorgestern Abends gegen halb 11 Uhr brach in dem Gemeindehause zu Mittel-Langenöls, hiesigen Kreises, ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit der obere Theil des Hauses niederbrannte. Sechs Menschen verloren dabei ihr Leben, und zwar vier Frauenzimmer zwischen dreißig und funfzig Jahren, wobei sich auch eine Blinde befand, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 12 Jahren. Es befanden sich in diesem Hause überhaupt 52 Menschen, welche beim Ausbruche des Feuers schon schliefen. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt, der Schaden beträchtlich, indem alle Inwohner ihre sämmtliche Habe verloren haben.

Mannigfaltiges.

— (Die Enthüllung des Mozart-Monumentes in Salzburg.) Der feierliche Akt der Enthüllung des dem Andenken Mozarts in seiner Vaterstadt geweihten herrlichen Denkmals ging am 4. September im Beisein einer höchst zahlreichen Menge dahin geströmter Künstler und Reisenden des In- und Auslandes in der ernstesten und rührendsten Weise vor sich. Nachdem schon in früher Morgenstunde die herannahende Feier durch Böllerschüsse verkündiget worden, fand um 9 Uhr in der ehrwürdigen Kathedralkirche die Abhaltung des Hochamtes statt Unmittelbar nach dem Meßopfer setzte sich der Festzug vom Domplatze aus nach dem Michaels- (Monuments-) Platze in Bewegung, den Weg über die Lyceal- und Getreide-Gasse, in welcher letztern Mozarts Geburtshaus steht, einschlagend. Den Zug selbst, welcher an seiner Spitze, so wie am Schlusse eine Musikbande führte, und längs dessen Weges das Militär überall Spalier bildete, eröffneten die Knappen des Bergwerks nächst Hallein in ihrer Tracht, worauf die Zünfte Salzburgs einzeln mit ihren Fahnen, dann die bei dem Monumente beschäftigt gewesenen Maurer und Steinmetze in ihren Handwerkskleidern; die Schuljugend mit den Gymnasial- und Lyceal-Studirenden; der Stadt-Magistrat, das städtische Banner an seiner Spitze; die Zöglinge des Mozarteums mit ihren Vorstehern; die anwesenden Glieder der Familie Mozart; ferner ein Knabe (Zögling des Mozarteums, die Schenkungsurkunde des Mozart-Denkmals tragend; das Mozart-Comité; die Honoratioren der Stadt; die Mitglieder des Museums; endlich eine Menge ausgezeichneter Gäste, die sich dem Zuge angeschlossen hatten, folgten. Vierzehn Festordner, je zwei und zwei, auf verschiedenen Punkten des Zuges vertheilt, sorgten für die genaue Befolgung der höchst zweckmäßig getroffenen Anordnungen. — Das im Westen des Michaelsplatzes liegende schöne Kreisamtsgebäude, dessen Fenstergesimse (so wie jene des Hauses in der Getreide-Gasse, worin Mozart zuerst das Licht der Welt erblickte) mit frischen Laubgewinden und Blumenguirlanden aufs Geschmackvollste geziert, die Fenster selbst aber mit werthvollen Teppichen symmetrisch belegt waren, war mit einer zahlreichen Menge von ausgezeichneten Personen besetzt. Vom Mittelfenster selbst sahen dem imposanten Schauspiele zu: Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Oesterreich, und Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, Allerhöchstwelche, so wie die in Berchtesgaden weilenden übrigen Mitglieder des königl. Hauses, die von Seite des Comité's ehrerbietig gestellte Bitte, das Fest mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren, anzunehmen geruhet hatten. Um etwa halb 11 Uhr Vormittags traf der Festzug am Michaelsplatze allmälig ein; und nachdem Jeder der dabei Anwesenden den ihm angewiesenen Platz eingenommen, trat auf ein dreifaches Schmettern der Trompeten, eine allgemeine Stille ein. Nun wurde von dem Mitgliede des Mozart-Comités, Sigmund Ritter v. Neukomm, nachstehende Festrede abgehalten: „Seit mehr als einem halben Jahrhunderte ist Mozorts Name ein Europäischer geworden. So wie Raphael Sanzio wurde Mozart in der Blüthe seines schönen Kunstlebens hinweggerafft. Ueber Raphael's frühes Grab weinte sein kunstliebendes friedliches Zeitalter; aber Mozart's Leichenfackeln waren brennende Städte und sein Grabgesang das Angstgeheul einer durch böse zerstörende Umtriebe erschütterten Welt, und so verschwand der arme Sänger spurlos. — Spurlos? — Nein. Seine Zaubertöne tönten tröstend fort und fort bis zu uns herüber in glückliche Zeiten langen Friedens, denen es endlich möglich ward, das Andenken Mozarts durch ein würdiges Denkmal zu ehren. — Von seiner Vaterstadt aus erging ein Aufruf an die ganze gebildete Welt, und Deutschland so weit die deutsche Zunge reicht, und Böhmen, Ungarn, Galizien, Dänemark, Schweden und die Schweiz antworteten freundlich auf diesen Ruf, und so gelang es den vereinten wohlgeordneten Kräften, unterstützt von allgemein verehrten Künstler-Händen Mozarts Andenken bildlich der Nachwelt zu überliefern. — Aber nicht uns, o Herr! nicht uns, sondern Deinem heiligen Namen allein gebührt Ehre und Ruhm. Dank sei Dir, von dem alles Gute kommt, daß Du diesen herrlichen Genius schufest. — Es falle die Hülle und Mozarts Bild strahle fort, ehrend und geehrt bis in die spätesten Zeiten." — In diesem Augenblicke wurde durch des Hrn. Kreis-Hauptmanns, Grafen von Chorinsky, ältesten Sohn die Zugvorrichtung am Denkmale angezogen, und Gestalt und Züge des gefeierten Tonsetzers stellten sich den Augen der Menge zum ersten Male in so voller und so würdiger Abbildung dar. Ein begeisterter Jubelruf, in den das Schmettern der Trompeten, das Schwingen der Fahnen und das Donnern der Böller einfiel, begrüßten zu drei wiederholten Malen den Meister, und lange noch währte der Ausdruck der allgemeinen Rührung, als eine Fest-Cantate, von W. A. Mozart, Sohn, nach Mozarts Motiven komponirt, denen er auch selbst die Worte unterlegte, unter dessen eigener Leitung begann, nach deren Beendigung der Herr Kreis-Hauptmann und Präses des Comité's, Graf v. Chorinsky, der Stadt die Schenkung-Urkunde des Denkmals übergab. Nachdem hierauf der Herr Bürgermeister die Urkunde übernommen, beantwortete er die Rede des Hrn. Kreis-Hauptmanns. Die Enthüllungsfeier wurde um die Mittagsstunde mit einem Chore geschlossen, zu dessen Melodie ein Marsch aus „La Clemenza di Tito" mit einigen dem Rhythmus angepaßten Versen gewählt wurde. — Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Oesterreich, und Ihre königl. Majestäten von Baiern geruhten nun sammt Gefolge nach der Getreide-Gasse, wo sich das Mozarthaus befindet, eine Fahrt zu unternehmen, dann auf dem Rückwege Stiglmayers herrliches Meisterwerk näher zu besichtigen, worauf die Allerhöchsten Herrschaften die Rückfahrt nach Berchtesgaden wieder antraten. — Nachdem die Nachmittagsstunden von den zahlreichen Gästen mit der Besichtigung der Festung und der vorzüglichsten unter den so reizenden Höhenpunkten der Stadt ausgefüllt wurden, begann um 7 Uhr Abends das erste große Konzert, wozu bereits in den Morgenstunden alle Eintrittskarten vergriffen waren. — Der Anblick des aufs Geschmackvollste hierzu beleuchteten großen Carabiner-Saales in der Fürsterzbischöflichen Residenz, in dessen Räumen sich diesmal über 1600 Personen einfanden, war wirklich überraschend. Ein auf die Schicksale, so wie auf den Genius Mozarts bezüglicher schöner Prolog wurde von dem k. k. Hofschauspieler, Hrn. Anschütz, mit so wahrem und so innigem Gefühle vorgetragen, daß die ganze Versammlung mehrmals in Aeußerungen stürmischer Begeisterung ausbrach, und ihn am Schlusse aufs Auszeichnendste hervorrief. — Bei diesem aus 11 Nummern zusammengesetzten schönen Konzerte, welches im Ganzen an 150 durchgängig ausgezeichnete Mitwirkende zählte, hatten die Mitglieder des k. k. Hof-Operntheaters, Hr. Staudigl und Madame Hasselt-Barth, Gelegenheit, anfänglich in einzelnen Arien, und dann in zwei Ensemblestücken mit Hrn. Dietz und Dlle. Meßmer aus München, den Zauber ihrer ungewöhnlichen Gesangsmittel zu entfalten, und so mehrere Male das Auditorium zu eben so lebhaftem als verdientem Beifalle hinzureißen. Sämmtliche vier Virtuosen hatten bereits des Morgens während dem Hochamte die ersten Gesangs-Nummern in ausgezeichneter Weise ausgeführt. Ein von W. A. Mozart, Sohn, auf dem Klavier mit voller Orchesterbegleitung vorgetragenes Konzert in D-moll, welches, so

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 213 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 13. September 1842

(Fortsetzung.)

wie alle an diesem Tage ausgeführten Stücke, von Mozarts Komposition war, wurde mit Applaus aufgenommen. Endlich wurde nach 10 Uhr Abends von den Studierenden des Gymnasiums und Lyceums ein Fackelzug auf dem Michaelsplatze, unter Begleitung von Harmonie-Musik ausgeführt, nachdem vorher die Statue mit bengalischem Feuer beleuchtet worden, während gleichzeitig das auf der Festung befindliche uralte Orgelwerk „das Horn" genannt, den Klang seiner gewältigen Töne bis in die entferntesten Punkte der Stadt entsendete. Hierauf wurde eine von dem gefeierten Sänger der „Tunisias" unter dem Titel „Oesterreich" eigens dazu gedichtete Hymne unter allgemeiner Chorbegleitung abgesungen. Der wahrhaft poetische Hauch des Textes hatte in dem von dem Ritter v. Neukomm dazu komponirten Satze die würdigste Verdolmetschung gefunden. — Auf dem Rückwege vom Monumentplatze begab sich der Fackelzug in schöner Ordnung und von unzähliger Menschenmenge begleitet, unter klingendem Spiele in die Getreide-Gasse, wo er sich vor dem reich beleuchteten Mozarthause aufstellte und wo er die obenerwähnte Hymne unter allgemeiner Chorbegleitung abermals absang.

— Die Stahlfedern werden deshalb den Federn nachgesetzt, weil sie nach einigem Gebrauch und nach erfolgter Oxydation die Dinte nicht mehr von sich geben. Dem Uebelstand des Festhaltens der Dinte abzuhelfen ist es nur nöthig, die dem Gänsekiel eigenthümliche Fettigkeit nachzuahmen, welches dadurch geschieht, daß man mit einem fetten Lappen die Stahlfeder nach dem Gebrauche auswischt. Die Stahlfedern halten dadurch sehr lange vor, die Dinte fließt immer gut und der Rost kann den Stahl nicht angreifen.

— In den obern Pyrenäen ist in der letzten Hälfte des August reichlicher Schnee gefallen. Am 24. trat strenger Frost ein, so daß man für die Ernten besorgt war.

— Ueber das Feuer in Oschatz meldet man noch: „Der Umstand, daß sich der mit Schiefer bedeckte Theil unserer schönen hochgelegenen Stadtkirche durch die entstandene Hitze, in Verbindung mit der vorhergegangenen Trockenheit, plötzlich von selbst entzündete, wurde die Veranlassung zu einem fürchterlichen Brande, indem die fliegenden Schieferstücken sich gleich einem Feuerregen über die ganze Stadt verbreiteten und fast alle windwärts gelegenen Gebäude auf einmal in Flammen setzten. Dadurch erklärt sich der Ausbruch des Feuers an verschiedenen Orten. Ein Drittheil der Stadt, worunter die schönsten und größten Gebäude, so wie auch der von den meisten hiesigen Tuchfabrikanten bewohnte Theil liegen in Asche. Auch das Rathhaus und mehrere andere Kommunalgebäude, so wie die Apotheke, hat ein gleiches Loos getroffen, doch ist das Archiv nebst den meisten Akten mit großen Anstrengungen bis jetzt noch erhalten worden, obgleich ringsum alles zerstört ist. Bei Anbruch der Nacht war man auf den meisten Punkten Herr des Feuers geworden, wiewohl die Nacht, wegen des eingetretenen Windwechsels und da die meisten Häuser innerlich in vollen Flammen standen, nicht ohne Gefahr war. Die Zahl der Abgebranten mag sich auf 1500—2000 belaufen, eingeäschert wurden 144 Catasternummern, wobei jedoch die Seiten- und Hintergebäude nicht besonders gezählt sind."

Wichtige naturhistorische Reise.

Den Freunden der Naturkunde wird eine Anzeige in der Neuen Hamburger Zeitung interessant sein, in welcher Herr L. Preiß von seiner Reise nach Australien vorläufig Nachricht giebt, und die wahrhaft erstaunenswürdigen Sammlungen aus allen drei Naturreichen, welche er mitgebracht hat, im Allgemeinen andeutet. Diese auf Privatkosten unternommene Reise zur Bereicherung der Naturgeschichte gehört zu den größten und glücklichsten ihrer Art. Deutschland darf sich ihrer um so mehr freuen, als es sich, seiner Lage gemäß, nur mit großen Schwierigkeiten auf diesem Felde weltbürgerlicher Thätigkeit versuchen kann, und daher auch erst seit Kurzem seine eigenen Sammler und Entdecker auszusenden angefangen hat. Bald aber dürfte es reiche Niederlagen wohl bearbeiteter Naturprodukte aller Welttheile aufzuweisen haben, und Hamburg hat sich hiebei seiner wichtigen Stellung, als erste Vertreterin des deutschen Weltverkehrs, würdig erwiesen. Verzeichnisse der von Herrn Preiß gesammelten und verkäuflichen zoologischen Gegenstände können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Die Pflanzenverzeichnisse erscheinen später. Herr Professor Lehmann und Herr Dr. Gottsche gehen dabei dem Reisenden hülfreich zur Hand. Lassen wir ihn nun selbst reden. Breslau, den 4. Sept. 1842.

Nees v. Esenbeck.

Neueste Sammlung australischer Naturprodukte in Hamburg.

Durch mehrfache Aufforderungen sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, einige Worte über seine naturhistorischen Reisen in West- und Süd-West-Australien und insbesondere über den Bestand der von dort nach Hamburg gebrachten naturhistorischen Sammlungen zur öffentlichen Kunde zu bringen. Für eine spätere Zeit muß er es sich vorbehalten, über ein noch so wenig bekanntes und anomales Land in einer eigenen Beschreibung desselben ausführlich zu berichten.

West-Australien war zu der Zeit, als der Unterzeichnete Hamburg verließ (1837), noch sehr wenig bekannt und von den naturhistorischen Schätzen dieses Landes war nur das Wenige nach dem Continente von Europa gekommen, was ein günstiger Zufall dahin gelangen ließ. Diese Umstände waren insbesondere die Veranlassung einer Reise eben nach der Westküste jenes großen Landes.

Am 4. Dezbr. 1838 langte ich zu Freemantle an und da eine umfassende Untersuchung jenes Theiles von Australien in naturhistorischer Rücksicht in meinem Plane lag, so überzeugte ich mich sehr bald, daß ich mehrere Jahre dazu würde verwenden müssen. Deshalb konnte ich auch erst im Januar 1842 meine Rückreise antreten.

In der Zwischenzeit bereisete ich dieses Land vom 30sten bis 35° 10′ südl. Breite (310 engl. Meilen) und vom 114° 55′ bis 119° 35′ östlicher Länge von Greenwich (280 engl. Meilen) in allen Richtungen.

Der geologische Charakter West-Australiens ist von den übrigen schon bekannten Theilen dieser großen Insel wesentlich verschieden. Will man annehmen, daß die eigenthümliche Vertheilung und Formverschiedenheit der Pflanzen mit diesen geologischen Verhältnissen in inniger Beziehung stehen: so würde es sich schon daraus erklären, daß meine Sammlungen ungemein reich an eigenthümlichen und neuen Formen sind.

Die größte Mannigfaltigkeit von Pflanzen beobachtete ich auf ganz sterilem eisenholtigen Lehmboden des Hochlandes, während die Vegetation auf Alluvialboden sehr einförmig erschien. Das sogenannte Flachland aber, welches sich vom Meere bis zur Darlings-Bergkette erstreckt, von tertiärer Bildung und aus einem weißen madreporenhaltigen Sande bestehend, bietet wiederum nicht geringe Abwechselung in seinen Gewächsformen.

Mit wenigen Ausnahmen ist dieses Land zu agriculturischen Zwecken nicht wohl zu benutzen; gleichwohl ist die Zahl der Pflanzen-Arten beträchtlicher, als in irgend einem andern mir bekannten Lande. Charakteristisch ist es hier, was ich in Süd-Afrika ebenfalls beobachtete, daß manche Pflanzen-Arten nur auf einen einzigen Standort angewiesen sind und so gleichsam inselförmig vorkommen. So wie also durch fortschreitende Kultur und andere Umstände diese Pflanzen-Arten ausgerottet werden, ist es wahrscheinlich, daß sie auch gänzlich verloren gehen werden.

Beiläufig bemerke ich, daß ich mich mit Pflanzen dieser Art besonders reichlich versehen habe, überhaupt aber, bei dem großen sich mir darbietenden Ueberfluß, hauptsächlich diejenigen Formen sammelte, welche mir auf dem Continente von Europa entweder noch gar nicht, oder nur unvollkommen bekannt zu sein schienen.

Das ganze Innere des Landes hat ein gedrängt wellenförmiges Ansehen, scheint vulkanischen Ursprungs zu sein, und macht beim ersten Anblick durchaus den Eindruck, als hätte die Natur hier ihr Werk unvollendet gelassen. Im Flachlande bestehen die Wälder aus Bäumen von Casuarinen, Banksia Menziesii u. B. Caleyi; auf dem Hochlande aus verschiedenen Arten Eucalypten, von beträchtlicher Höhe (140 Fuß). Da diese Wälder sehr licht sind (häufig werden sie auch in bedeutenden Strecken von den Eingebornen niedergebrannt), so ist das Land auch sehr arm an Farrenkräutern und Moosen. Von Schwämmen aber sammelte ich in einem Winter 60 Arten, welche von mir auch sogleich abgebildet und nach dem Leben beschrieben wurden. Parasitische Orchideen kommen in diesem Theile von Australien nicht vor.

Mangel an frischem Wasser steht der Urbarmachung des Bodens am meisten entgegen und macht das Reisen in den Sommermonaten ungemein beschwerlich, ja es wird dadurch nicht selten unmöglich gemacht, eine Reise fortzusetzen. Es begegnete mir öfters, daß ich in 2, 3 ja 4 Tagen kein genießbares Wasser antraf und dadurch in eine Lage versetzt wurde, deren Mißlichkeit von selbst einleuchtet.

Das Wasser jenes mit beträchtlichen Salztheilen geschwängerten Landes ist im Allgemeinen von widriger Beschaffenheit und meistens nicht zu genießen. Das der großen Pfützen im Inneren des Landes — denn anders kann ich die sogenannten Flüsse nicht wohl bezeichnen — gab im Februar (Sommermonat), wo die Ausdünstung am stärksten stattfindet, 25 pCt. Salz. Deshalb schon sind nur die Frühlingsmonate (September und Oktober), wo sich zugleich die Vegetation in ihrer ganzen Pracht zeigt, dazu geeignet, Reisen auf größere Distanzen zu unternehmen.

Was nun die von mir mitgebrachten Sammlungen betrifft, so habe ich:

1) 168 Arten von Mineralien, Gebirgs-Arten und Petrefakten.
2) Besteht mein Herbarium aus 3—4000 Arten in ungefähr 200,000 Exemplaren, dazu eine Sammlung interessanter Holz-Arten. Bei jeder Art habe ich den Stand-Ort, die Höhe über der Meeres-Fläche, die Blüthezeit und was sonst von Interesse sein dürfte, genau verzeichnet. Von 570 Arten hatte ich Gelegenheit, reife Saamen abzunehmen, welche ich so vollkommen frisch hierher gebracht habe, daß schon jetzt viele im hiesigen botanischen Garten aufgelaufen sind.

Von Insekten aus allen Ordnungen habe ich ungefähr 2000 Arten in einer sehr großen Zahl der Exemplare mitgebracht.

Die Zahl der Land-, Frischwasser- und Meer-Conchylien beläuft sich auf 200 Arten.

Bei 181 Arten von Vögeln, theilweise mit Eiern und Nestern, welche alle vorzüglich schön erhalten sind, und welche bereits größtentheils von mir bestimmt wurden, ist auf alles Bedacht genommen, was rücksichtlich der zweckmäßigen Aufstellung notirt zu werden verdiente. Auch über die Lebensart derselben, so wie aller anderen Thiere, habe ich aufgezeichnet, was ich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, oder von den Eingebornen mit Sicherheit in Erfahrung bringen konnte.

Die meisten in diesem Lande vorkommenden Säugethiere gehören zu der Abtheilung der Macropodideen. Die von mir mitgebrachten bestehen aus 21 genera und 37 species, von denen 2—3 genera neu sind, und sind mit Embryonen in Weingeist begleitet. Von 12 Arten der Halmaturen sind 4—5 species, selbst nach Gould's neuester Bearbeitung dieser Gruppe, unbeschrieben.

Aus der Klasse der Fische habe ich 60 Arten abgebildet und beschrieben, doch nicht von allen Arten Exemplare mitbringen können, weil der von mir mitgenommene Spiritus zur Aufbewahrung nicht hinreichte, und derjenige zu schlecht war, welchen ich dort hätte bekommen können.

Reptilien 60—80 Arten.
Zoophyten 20 Arten.
Crustaceen 16 genera.
Arachnoideen etwa 40 Arten.

Daß ich auch das weniger in die Augen fallende nicht vernachlässigt habe, beweiset eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Eingeweidewürmern, aus höheren Thierklassen zusammengebracht.

Da ich auf größtmöglichste Vollständigkeit und Schönheit der Exemplare besonders Rücksicht nahm, und um Alles vollkommen gut zu erhalten, meine Sammlungen sämmtlich in mit Blech gefutterten Kisten verpackte und in Australien zulöthen ließ: so ist auch Alles so vorzüglich gut erhalten hier angekommen, daß wohl selten Exemplare dieser Schönheit von einer so weiten Reise nach Europa gebracht worden sind, und auch alle diejenigen, welche bis jetzt diese Sammlungen in Augenschein nahmen, eben so sehr ihre Freude über die Schönheit der Exemplare, als über die Eigenthümlichkeit der Formen an den Tag legten.

Es ist meine Absicht, baldmöglichst eine zweite noch größere Reise in Australien, und zwar vom Golf von Carpentaria nach der Colonie am Schwanenflusse über Land zu unternehmen; deshalb werde ich die hierher gebrachten Naturalien, sobald sie im Allgemeinen von mir in Ordnung gebracht sind, Hrn. Prof. Dr. Lehmann übergeben, und ihm und andern berühmten Naturhistorikern die Beschreibung und Publikation derselben überlassen. An ihn bitte ich also alle diejenigen sich zu wenden, welche an dieser literarischen Arbeit Theil zu nehmen wünschen. Hamburg, den 9. Aug. 1842.

L. Preiss.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum ersten Male: **„Treue Liebe.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Eduard Devrient. (Personen: Baronin von Ellwang, Mad. Stein; Amalie, ihre Tochter, Madame Schreiber-St. George; Graf Ferdinand von Wartenau, Hr. Heckscher; Eugen von Ringen, Kammerherr, Hr. Reder; Herrmann Trumm: Hr. Bercht; Fräulein von Milten, Mad. Wiedermann; Marie, Mad. Pollert; Schankwirthin, Mad. Clausius; Kutscher, Hr. Bork; Kammermädchen, Dlle. Clausius; ein Bedienter des Grafen, Herr Rieger, 2c.)

Mittwoch, neu in Scene gesetzt: **„Der Freischütz.“** Romantische Oper in drei Akten, Musik von C. M. v. Weber. — Agathe, Dlle. Mayer, vom Stadt-Theater zu Mainz, als Gast.

Sämmtliche Maschinerieen zur Wolfsschlucht sind neu eingerichtet von dem Maschinisten Herrn Förster.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Antonie Soyaux mit dem Königl. Kreis-Chirurgus und praktischen Arzt Herrn Moll in Nikolai, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

Breslau, den 11. September 1842.

die verwittw. Hofräthin Rudolph, geb. Sack.

Antonie Soyaux,
Otto Moll,
Verlobte.

Verlobugs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Schiller.
Wilhelm Struß.

Prieborn den 11. Septbr. 1842.

Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Die am 11ten d. M. erfolgte Entbindung meiner Gattin **Ernestine,** geb. **Krebs,** von einem gesunden Mädchen, zeige entfernten Verwandten und Freunden ich hierdurch ergebenst an. Breslau am 12. Septbr. 1842.

Otto Theinert.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Antonia, geb. Weltzel, von einem muntern Mädchen, zeigt Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Michelsdorf bei Namslau,
den 10. September 1842.

Der Gutspächter F. Ulbrich.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt zeige ich theilnehmenden Freunden an, daß mein theurer Gatte, der Pfarrer von Schönbrunn und Rosen, Herr Karl Zander, in Folge eines nervösen Schleimfiebers, am 10ten d. M. früh um 8¾ Uhr, nach vollendetem 38sten Lebensjahre, in die ewigen Wohnungen eingegangen.

Schönbrunn b. Strehlen, d. 12. Sept. 1842.

Mathilde Zander, geb. Grönitz.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod endete heute Morgen um 10 Uhr die langen und schweren Leiden unseres Gatten und Vaters, des praktischen Arztes Daniel Treutler, im noch nicht vollendeten 57sten Jahre. Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Wüstewaltersdorf, den 11. Sept. 1842.

Todes-Anzeige.

Am 6. September, früh 10½ Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden an Unterleibs-Entzündung unsere innig geliebte Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin, Marie Heintze, geborne Herbst, in dem blühenden Alter von 21 Jahren und im eilften Monat einer recht glücklichen Ehe.

Wer die Verstorbene kannte, wird die Grösse unseres Verlustes fühlen und unserem tiefen Schmerze eine stille Theilnahme nicht versagen.

Wir widmen diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.

Beuthen in Oberschlesien.

A. Heintze, als Gatte.
Marie, verw. Bürgermeister Herbst, als Mutter.
Julie Heer, geborne Herbst, als Schwester.
Dr. Hugo Heer, als Schwager.

Im alten Theater zu Breslau.

Wegen Arrangements der neuen Vorstellung, findet heute, Dienstag den 13. Septbr., keine Vorstellung Statt. Morgen, Mittwoch den 14ten d., große außerordentliche Vorstellung.

C. Price.

Das große **Wachsfiguren-Kabinet** im Gasthof zum blauen Hirsch ist täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zur Ansicht. Den Inhalt dieser zahlreichen Gallerie besagen die Anschlagezettel.

F. P. Frasa.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau,** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist angekommen:

Volks-Kalender für 1843,

Herausgegeben von

Karl Steffens.

Mit 7 Stahlstichen und 11 Holzschnitten. 3r Jahrgang. 12½ Sgr. Geb. mit Papier durchschossen 15 Sgr.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung, Ohlauerstrasse, sind heute wieder vorräthig:

Die durch den Vortrag des Hrn. Mantius beliebt gewordenen Lieder, namentlich:

Der blaue Montag v. Taubert,
Die Heimath von Krebs,

auch sind die in voriger Woche schnell vergriffen gewesenen **Elfenwalzer v. Labitzky** wieder angekommen.

Herr **C. F. Schöngarth,** hier (Stadtgraben-Straße Nr. 13), hat den **Verkauf unsers Zuckers** übernommen, und über ein wohlassortirtes Lager zu disponiren

die Direktion der Rüben-Zucker-Fabrik in Groß-Mochbern.

Kraker, Scharf, Caprano.

Breslau den 10. Septbr. 1842.

200,000 Rthlr.

und mehr, in getheilten Summen, auf ländliche und städtische Besitzungen, von 3½ bis 5 % Zinsen u. unter der Bedingung, daß Besitzer sich — da auf Taxen nicht allein gerücksichtiget wird — die Besichtigung ersterer auf seine vorzuschießenden und auf Extrapost berechnet werdenden Kosten, Seitens des unterzeichneten Bureaus gefallen läßt; so wie **offene Stellen** für 8 Handlungs- und 4 Oekonomie-Gehilfen, 2 Gouvernanten, 2 Hauslehrer, 3 Brennerei-Verwalter, 2 Forstbeamte, 1 Rechnungsführer und 3 Privat-Sekretären weiset nach und vermittelt möglichst: das erste große Commissions-Bureau u. Central-Güter-Agentur-Comtoir für's In- u. Ausland zu Danzig, Langengasse Nr. 59.

Die öffentliche evangelische Elementarschule, Weißgerbergasse Nr. 64, nahe der Reuschen Straße gelegen, welche den 1. August dieses Jahres begonnen, wird von Unterzeichnetem noch einmal den Interessenten in Erinnerung gebracht. —

An Schulgeld zahlt jedes Kind monatlich 15 Sgr.; jüdische Kinder hingegen, denen der Religionsunterricht von dem jüdischen Religionslehrer Herrn Herz ertheilt wird, zahlen monatlich 20 Sgr.

Bossak,
concessionirter Schullehrer.

Ein junger Mann, der lange in einem großen Weingeschäft als Küfer servirte, und die Bearbeitung des Weines gründlich versteht, empfiehlt sich denen, welche Weine auf Fässern liegen haben, zum Abziehen und Verbessern derselben. Das Nähere im Commissions-Comtoir, Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Gasthofs-Empfehlung.

Beendet mit der neuen Einrichtung meines hierselbst, **neben der Post, gelegenen Gasthofes**

zu den drei Kronen,

erlaube ich mir, denselben einem geehrten reisenden Publikum bestens zu empfehlen, und verspreche bei möglichst billigen Preisen die reellste und sorgfältigste Bedienung.

Löwenberg, im September 1842.

L. Heilborn.

Aus Schiele's berühmter Kunst-Färberei in Berlin

sind nachstehende Nummern angekommen:

1479. 1484. 1485. 1486. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596.

Ebenso die Stoffe für Schweidnitz, welche so propre ausfallen, daß selbige verdienen in einer Gewerbeausstellung ausgelegt zu werden.

Eduard Gross.

Haupt-Spedition für ganz Schlesien: am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage.

---

5 oder 6000 Rthlr.

werden zur sichern Hypothek auf ein hiesiges städtisches Grundstück, mit der Offerte von 5% Zinsen, Term. Michaeli gesucht. Näheres ertheilt der Kaufmann **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage.

Blutegel-Verkauf.

Aus der bei dem Domin. Alexanderwitz, Wohlauer Kreises, ohnweit Stroppen, seit mehreren Jahren bestehenden Blutegelanlage sind von heute ab zwischen zwanzig und dreißig Tausend Stück gesunde Egel, mittler Größe, zu civilen Preisen zu haben. Die Empfangnahme findet jeden Donnerstag statt.

Blasius u. Comp.

Niederschlesische Eisenbahn.

Aktien-Zeichnungen für dieselbe werden angenommen von

L. Bamberg's Wittwe und Söhne,
Ring Nr. 7.

Extra-Zug auf der Eisenbahn nach Ohlau.

Donnerstag den 15. September

großes Militair-Konzert und Collosseum-Spiel

in der Restauration des Bahnhofes zu Ohlau.

Laut Abkommen mit einer Wohllöbl. Eisenbahn-Direktion, habe ich für diesen Tag einen Extra-Zug in Enterprise genommen, welcher präcise um 2½ Uhr von Breslau, und Abends 7¼ Uhr von Ohlau abgeht. **Fahrbillets für hin und zurück à 15 Sgr.,** sind von heute ab in der Restauration des Theaters und am Tage der Abfahrt in der Restauration des Breslauer Bahnhofes zu haben. Die Direktion wird zu diesem Zuge auch mehrere Wagen zweiter Klasse einstellen, und haben Damen in diesen den Vorgang. — Für geschlossene Gesellschaften werden Coupés zweiter Klasse pro 10 Personen, oder ganze Wagen dritter Klasse pro 30 Personen, bei zeitiger Anmeldung reservirt.

Der Restaurateur.

Lese-Institute

der Buchhandlung

Aug. Schulz u. Comp. in Breslau.

(Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes.)

In unserem Journalzirkel sind aufgenommen:

33 schönwissenschaftliche,
3 musikalische,
16 historische, politische, statistische und geographische,
19 kritische, philologische und philosophische,
17 theologische und pädagogische,
19 medicinische und chirurgische,
15 juristische, polizeiliche und kameralistische,
17 chemische, physikalische, pharmaceutische, botanische, mineralogische, technologische und mathematische,
4 militärische,
10 ökonomische,
zusammen 153 Zeitschriften.

Auch haben wir einen **deutschen und französischen Bücher-, so wie Taschen-Bücher-Lesezirkel.**

Die Bedingungen sind aus unserem Prospekt zu ersehen, welcher gratis ausgegeben und Auswärtigen auf frankirte Briefe franco zugesendet wird.

Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, **daß sämmtliche von anderen Buchhandlungen annoncirten Bücher 2c. auch bei uns zu haben sind.**

Die Buchhandlung **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau.**
(Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes.)

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Lieferung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg pro 1843.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg, zur Beköstigung, Bekleidung, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung für das Jahr 1843 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Sie bestehen:

I. Zur Beköstigung.

Roggen circa 1050 Scheffel, Gerste 250 Scheffel, Erbsen 90 Scheffel, Hirse 12 Schfl., ordinäre Perlgraupe 40 Scheffel, feine dergl. 2 Schfl., ordinäre Gerstengraupe 45 Schfl., feine dergl. 2 Schfl., ordinäre Heidegraupe 45 Schfl., feine dergl. 2 Schfl., Hafergrütze 2 Schfl., Weizenmehl 4 Schfl., Reis 60 Pfd., Kartoffeln 700 Schfl., Kohlrüben 40 Schfl., Möhren 10 Scheffel, Weißkohl 10 Schock, Sauerkraut 2400 Quart, trockene Zwiebeln 2 Schfl., Milch 400 Quart, Butter 4500 Pfund, Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 9500 Pfund, Kalbfleisch 60 Pfund, Bier 12,000 Quart.

II. Zur Bekleidung.

Olivengrünes Tuch circa 530 Ellen, Strickgarn von Schaafwolle 100 Pfund, roher flächsener Drillich 60 Ellen, rohe flächsene Leinwand 600 Ellen, weiße flächsene Leinwand 1200 Ellen, weiße Schürzenleinwand 60 Ellen, rohe gestreifte Schürzenleinwand 100 Ellen, bunte Kleiderleinwand 40 Ellen, dunkelgrüner Futterzeug 80 Ellen, gemustertes weißes Nesseltuch 30 Ellen, glatter weißer Schleier 8 Ellen, bunter Kattun zu Kommoden 20 Ellen, kattunene Halstücher 300 Stück, dergleichen bessere Sorte 20 St., lederne, schwarz lackirte Mützenschirme 30 Stück, weißer Tischtücher-Drillich 30 Ellen, weißer Handtücher-Drillich 200 Ellen, roher Matratzen- und Sackdrillich 130 Ellen, fahllederne Mannsschuhe 100 Paar, fahllederne Knaben-Halbstiefeln 30 Paar, Mannsschuhsohlen 100 Paar, Knabensohlen 30 Paar, Frauenschuhe 60 Paar, Mädchenschuhe 20 Paar, Frauenschuhsohlen 60 Paar, Mädchenschuhsohlen 20 Paar.

III. Zur Beheizung, Beleuchtung und Vereinigung.

Hartes Brennholz 50 Klaftern, Kiefern-Brennholz 150 Klaftern, gegossene Talglichte 20 Pfund, gezogene Talglichte 150 Pfund, raffinirtes Rüböl 260 Quart, Seife 400 Pfd., Roggenstroh 5 Schock.

Alle diese Gegenstände müssen in den von der Direction des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert werden.

Der Licitations-Termin zur Verdingung dieser Bedürfnisse wird auf

Mittwoch den 12. Oktober d. J.

anberaumt, und soll in dem Kanzlei-Local des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen sowohl in dem Termine, als auch schon früher eingesehen werden können. Hiebei wird bemerkt, daß zuvörderst die Licitation der zu liefernden einzelnen Gegenstände nur in der Reihefolge dieser Bekanntmachung und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr aber werden Gebote im Ganzen auf alle Artikel und von 4 bis 6 Uhr auf die volle Beköstigung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen.

Die Licitation soll Abends 6 Uhr geschlossen und dann auf Nachgebote nicht mehr berücksichtigt werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden, und müssen eine Caution von 10 pCt. des Betrags der übernommenen Lieferungsgegenstände, auf die Gesammtlieferung mit Einschluß der vollen Beköstigung aber 1500 Rthlr. in Preuß. Cour., in Kassen-Anweisungen, Staatsschuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen, und von dem Tuche, den leinenen Gegenständen und der Strickwolle Proben vorlegen.

Endlich bleibt die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln den 15. August 1842.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Kleinitz, Grünberger Kreises, verstorbenen Pfarrers Rudolph Ehrlich, ist auf den Antrag des Malers Louis Ehrlich, als Mit-Intestat-Erben, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung der Forderungen aller Gläubiger auf

den 24. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem hierzu ernannten Kommissario, Herrn General-Vikariat-Amts-Rath Ziegert anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Ansprüchen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Ehrlichschen Masse etwa noch übrig bleiben dürfte.

Breslau, den 18. August 1842.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Eine junge Dame, wissenschaftlich und in der Musik gut ausgebildet, welche unterricht in den Elementen der deutschen und französischen Sprache zu ertheilen wohl befähigt ist, wünscht ein Engagement als Musiklehrerin oder Gouvernante, bei einer anständigen Familie. Das Nähere ist in der Expedition der schlesischen Zeitung zu erfahren.

Bekanntmachung.

Bei einer schon mehrmals bestraften Diebin sind folgende Sachen, als wahrscheinlich gestohlen, in Beschlag genommen worden: 1) ein Windelfleck von Pique, 2) 9 verschiedene farbige, rohleinwandne Säckchen, 3) ein Fleck weiß kattunenes Futter, 4) 8 Gardinen, 5) ein großer Fleck roth und grün gegitterter baumwollener Damast, 6) ein Fleck alte weiße Leinwand, 7) ein zerrissenes feines, weißleinwandnes Mannshemde, 8) eine Nabelbinde von weißer Leinwand, gezeichnet T. P. Nr. 2, 9) ein rothpunktirtes, mit weißem Parchent gefüttertes kattunenes Kinderjäckchen, 10) ein weißpiqzenes Kinderjäckchen, 11) ein weißpiquener Windelfleck, 12) 3 piquene Kinderlatzel, 13) 5 weiße diverse Kindermützchen, 14) eine blaugrau gestreifte Leinwandschürze, gezeichnet T. P. Nr. 3, 15) eine schwarzseidene Herrnmütze, 16) eine schwarztuchene Herrnmütze, 17) eine Serviette, 18) ein weißer Kambri-Ueberzug von einem Kronleuchter, 19) ein weiß und braun gestreiftes, leinwandnes Mannshemde, 20) ein weiß leinwandnes Mannshemde, gezeichnet L. P. Nr. 21, 21) zwei piquene Mannsunterjacken, gezeichnet L. P. 2 und L. P. 5, 22) 4 diverse Kindermützchen, 23) ein weißparchenter alter Windelfleck, 24) 2 Nabelschnuren, 25) 7 Schlüssel, 26) ein Handkorb. Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 26. Septbr. c. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine im Verhörzimmer Nr. 7 einzufinden, widrigenfalls über die in Beschlag genommenen Sachen nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden wird. Breslau, den 9. Sept. 1842.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholzbedarfes — circa 40 Klaftern — für das unterzeichnete K. Landgericht auf ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, und haben wir hierzu einen Termin auf den 26. September d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Landgerichts-Rath Herrn Wichura in unserm Notariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 2. Sept. 1842.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Halbbauer Valentin Czech, zu Boguschütz, beabsichtiget, eine zu Daniez erkaufte holländische Windmühle mit zwei Mahlgängen, nach Boguschütz zu translociren, und solche auf einem, von dem Bauer Franz Chudalla erkauften Grundstück, na Pioski genannt, aufzustellen. Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift des § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, mit dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln den 5. September 1842.

Für den Königlichen Landrath
Der Kreis-Deputirte
v. Böhm.

Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen:

Freitag den 16. Sept. c. von früh 8 Uhr ab auf dem Holzhofe zu Grüntanne
54¼ Klft. Eichen-Scheit-, 28¼ Klft. Eichen-Ast-, 42 Klft. Eichen-Stock-, 5¾ Klft. Erlen- und Birken-Scheit-, 2 Klft. dergl. Ast-, 19½ Klft. Kiefern-Scheit-, 2 Klft. Kiefern-Ast-, 22½ Klft. Fichten-Scheit- und 29 Klft. Fichten-Astholz;

Mittwoch den 21. Sept. von früh 8 Uhr ab auf dem Holzverkaufsplatze zu Steindorf:
1¼ Klft. Buchen-Ast-, 64¾ Klft. Erlen-Scheit-, 56 Klft. Erlen-Ast-, 15¼ Klft. Birken-Ast-, 38½ Klft. Aspen-Ast-, 43 Klft. Kiefern-Astholz;

Freitag den 23. Septbr. von früh 8 Uhr ab auf der Ablage an der Lindner-Fähre:
4¼ Klft. Eichen-Scheit-, 6¼ Klft. Eichen-Stock- ½ Klft. Eichen-Ast-, ¾ Kl. Buchen-Stock-, 1¼ Klft. Rüstern-Scheit-, 58¼ Klft. Erlen-Scheit-, 1½ Klft. Erlen-Ast-, 71½ Schock Eichen-Reißig, 16¼ Schock Buchen- und Rüstern-Reißig, 97¾ Schock Erlen- und Linden-Schiffs-Reißig,

meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Zahlung nach beendetem Verkauf an den im Termine anwesenden Rendanten Hrn. Geisler geleistet werden kann.

Peisterwitz, den 10. Septbr. 1842.

Der Oberförster Krüger.

Bekanntmachung.

Der Müller Joseph Nickisch zu Follmersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtiget unterhalb seiner schon bestehenden, am Dorfbach liegenden Getreide-Mahlmühle, auf eigenem Grund und Boden eine oberschlägige Brettschneide-Mühle mit einer Säge anzulegen, u. hat dieses sein Vorhaben durch, hier einzusehende Zeichnung und Beschreibung näher erläutert.

Den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß, mache ich dies mit dem Eröffnen bekannt, daß etwanige rechtliche Einwendungen gegen gedachtes Vorhaben binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier angemeldet werden müssen.

Frankenstein, den 31. August 1842.

Der Königl. Landrath
v. Dresky.

Bau-Verdingung.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Oppeln sollen die Bedürfnisse an Materialien und die Arbeiten zum Rohbau des Hauptgebäudes und der sämmtlichen Bau-Anlagen für die zu Lublinitz zu errichtende Erziehungs-Anstalt der von Grottowskischen Stiftung, welche im Jahre 1843 und den nächstfolgenden Jahren zur Ausführung gebracht werden soll, im Wege des öffentlichen Aufgebots an den Mindestfordernden verdungen werden.

Diese bestehen in:

A. Lieferung von Materialien:

1) 271¾ Schachtruthen Bruch- oder gesprengte Feldsteine zum Mauern,
2) 52⅙ Schachtruthen Feldsteine und Granitgeschiebe zum Pflastern,
3) 1,571,250 Stück Mauerziegel,
4) 40,000 Stück Gesimsziegel,
5) 13,900 Stück Dachziegel,
6) 1420 laufende Fuß 6 Zoll im Lichten weite, gepfalzte und gebrannte thönerne Röhren zu den engen Schornsteinen,
7) 2227½ Tonnen Lubetzkoer, Kochtzitzer oder Tarnauer Kalk,
8) 190 Tonnen Oppelner Kalk,
9) 66⅓ Tonnen Tarnowitzer Cement,
10) 41⅚ Schachtruthen scharfen Mauersand,
11) 48 Schachtruthen Pflastersand,
12) 61½ Schachtruthen Lehm,
13) 79 Schachtruthen zähe Lette,
14) 27⅕ Schock Roggen-Stroh,
15) 286 Gebund geschältes Rohr,
16) 107 Ringe Drath, sogenannten Dreiband à 5 Pfd.,
17) 171,500 Stück Rohrnägel,
18) 434 Schock Bodenspieker,
19) 692 Schock Lattnägel,
20) 50 Schock Brettnägel,
21) $13\frac{37}{60}$ Schock ganze Sparrnägel,
22) 1½ Schock halbe Sparnägel,
23) 3 Schock Kopfnägel,
24) 16 Centner Mulden-Blei,
25) 285 Pfd. Kälberhaare,
26) 14 Fuder Waldmoos,
27) 22 Stück kieferne starke Balkenstämme, à 40 bis 46 Fuß lang, 14″ im Zopf stark,
28) 246 Stück kieferne schwächere Balkenstämme, à 35 bis 49 Fuß lang, 12″ im Zopf stark,
29) 82½ Stück kieferne starke Riegelstämme, à 40 Fuß lang, 40″ im Zopf,
30) 22 Stück kieferne schwächere Riegelstämme, à 40 bis 41 Fuß lang, 9″ im Zopf,
31) 10 Stück kieferne Sparrstämme, à 40 Fuß lang, 7″ im Zopf,
32) 151 Stück fichtene Sparrstämme, à 38 bis 45 Fuß lang, 7″ im Zopf,
33) 1 Stück eichener Stamm, 20 Fuß lang, 15″ im Zopf.

Ferner an Schnittholz:

34) 7 Stück eichene 2zöllige Bohlen, à 16 Fuß lang, 18 Zoll breit,
35) 6 Stück eichene 2zöllige Bohlen, à 20 Fuß lang, 18 Zoll breit,
36) 30 Stück kieferne 4zöllige Bohlen, à 20 Fuß lang, 1 Fuß breit,
37) 147 Stück kieferne 3zöllige dito desgl.,
38) 29 Stück kieferne 2zöllige dito desgl.,
39) 438 Stück kieferne 1½zöllige Bretter desgl.,
40) 2001 Stück kieferne 1¼zöllige dito desgl.,
41) 1140 Stück kieferne 1zöllige dito desgl.,
42) 770 Stück kieferne, 20 Fuß lange, 2½ Zoll breite und 1½ Zoll starke Latten.

Ferner an Rüstholz:

43) 32 Stück fichtene Sparrstämme, à 65 Fuß lang, 6″ im Zopf,
44) 32 Stück fichtene Reißlattenstämme, à 65 Fuß lang, 3″ im Zopf,
45) 300 Stück fichtene Reißlattenstämme, à 40 bis 50 Fuß lang, 3″ im Zopf,
46) 10 Schock Rüstbretter, à Stück 20 Fuß lang, 1¼ Zoll stark und 12 Zoll breit.

B. Anzufertigende Arbeiten:

47) die sämmtlichen Erdarbeiten, veranschlagt zu insgesammt 652 Rtl. 23 Sgr. 8 Pf.
48) die sämmtlichen Maurerarbeiten, desgleichen 6561 Rtl. 8 Sgr. 6 Pf.
49) die Lehmarbeiten, desgleichen 11 Rtl. 16 Sgr. 8 Pf.
50) die sämmtlichen Zimmerarbeiten, desgleichen 1324 Rtl. 22 Sgr. 5 Pf.
51) die Holzschneidearbeit, desgleichen 275 Rtl. 22 Sgr. 10 Pf.
52) die Steinmetzarbeiten und zwar:
   a) diejenigen aus Orzeschr Sandstein, veranschlagt incl. Material und Anfuhre zu 2165 Rtl. 13 Sgr. 3 Pf.
   b) diejenigen aus Kunzendorfer Marmor, veranschlagt incl. Material u. Anfuhre zu 4226 Rtl. 9 Sgr.
53) die Zinkdeckerarbeiten incl. Lieferung sämmtlicher Materialien, veranschlagt zu 5780 Rtl. 17 Sgr. 3 Pf.
54) die Groß-Schmiedearbeiten incl. Eisen, desgleichen 1334 Rtl. 26 Sgr. 8 Pf.
55) die Anfertigung eines Interimszauns um den Bauplatz, 1400 Fuß lang, 5 Fuß hoch, aus eingegrabenen Pfählen mit Randbrettern und Schwarten benagelt, veranschlagt incl. Material und Anfuhre zu 233 Rtl. 20 Sgr.

Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf
Montag den 10. Oktober und
Dienstag den 11. Oktbr. d. J.,
im Lokale des Königl. Landrath-Amts zu Lublinitz anberaumt.

Am erstgenannten Tage wird zuvörderst die Licitation der zu liefernden Materialien, jedes einzeln in der Reihenfolge dieser Bekanntmachung, und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen, Nachmittags von 2 Uhr an wird damit fortgefahren u. Abends 6 Uhr geschlossen. Tags darauf den 11ten Oktober von 8 bis 12 Uhr werden Gebote auf die Uebernahme der einzelnen Arbeiten angenommen; Nachmittags aber soll die Licitation auf die Uebernahme der sämmtlichen Materialien und der sämmtlichen Arbeiten ausgedehnt und Abends 6 Uhr geschlossen werden.

Nachgebote finden späterhin keine Berücksichtigung.

Die Licitanten bleiben bis zum Eingang des Zuschlags an ihre Gebote gebunden und müssen eine Caution von 10 Prozent des Betrages der übernommenen Lieferungs-Gegenstände und Arbeiten entweder in Preuß. Cour., in Kassen-Anweisungen, Staatsschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen.

Die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, bleibt der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten.

Die Licitatios-Bedingungen und Kosten-Anschläge können im Lokale des Königl. Landräthlichen Amtes zu Lublinitz, so wie im Bureau des mitunterzeichneten Bau-Beamten in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Creuzburg, den 5. Septbr. 1842.

Der Kgl. Landrath. v. Koscielski. — Der Kgl. Bau-Inspektor. Beckmann.

Bekanntmachung.

Der Freistellen-Besitzer und Gerber-Meister Johann Gottlieb Pohl zu Tannhausen beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden, und zwar an dem vorbeifließenden sogenannten Lehmwasserbach, eine Lohstampf-Mühle anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu der projektirten Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 10. September 1842.

Der Königliche Landrath
Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Ernst Gottlieb Herbst zu Oberwaldenburg beabsichtigt seine Wassermehl- und Brettschneidemühle nach amerikanischer Art, und zwar dergestalt konstruiren zu lassen, daß dieselbe bei eventualiter eintretendem Wassermangel durch eine neu zu errichtende Dampfmaschine in Betrieb gesetzt werden kann.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden, indem auf später angebrachte Reklamationen keine Rücksicht genommen, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 9. Sept. 1842.

Der Königl. Kreis-Landrath
Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Zeisigmühle bei Neustadt O/S., Ignatz Müller, beabsichtiget, auf seinem in der städtischen Feldmark belegenen Grundstücke eine Bockwindmühle mit einem Mehl- und Spitzgange zu erbauen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden, indem auf später angebrachte Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Neustadt, den 27. August 1842.

Königlicher Landraths-Amts-Verweser
Sack.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Carl Schlinsog zu Katholisch-Hammer beabsichtigt eine neue Wind-Mühle auf seinem eigenen Grund und Boden zu erbauen. Auf Grund des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, welcher dagegen ein begründetes Widerspruchs-Recht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist schriftlich oder mündlich hier zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 23. August 1842.

Der Königliche Landrath
v. Poser.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 137 und folgende, Theil 1. Titel 17 des Allgemeinen Landrechts, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses des am 1. April dieses Jahres hierorts gestorbenen Kaufmanns Heymann Oppenheim unter dessen Erben bevorsteht.

Breslau, den 12. September 1842.

Die Testaments-Exekutoren.

Altbüßerstraße 24, erste Etage, ist eine meublirte Stube bald zu vermiethen.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 21. und Montag den 26sten September c., früh 8 Uhr, sollen an dem Stalle der 1. Eskadron, 1. Küraßierregiments, circa 49, und 8 zum Militärdienst unbrauchbare Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Kommando des 1. Küraßierregiments.

Auktion.

Am 15. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42: eine Partie Jagdgewehre, ein flockhäriger Vorstehhund, eine Partie Haus- und Stuben-Thür-Schlösser, Vorlegeschlösser, Ofenthüren und diverses Eisenzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. Septbr. 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen, Nikolaistraße Nr. 7, die zum Nachlasse des Leih-Bibliothekars Schimmel gehörigen Mobilien, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und allerhand Vorrath zum Gebrauch, wobei 8 Violinen

und

an den darauf folgenden Tagen Vormittag 8 und Nachmittag 2 Uhr die zur Leihbibliothek gehörigen

Bücher

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Septbr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

---

50 Rthl. Belohnung.

Am 9. d. M. Abends, sind ohnweit des Grf. Henkelschen Palais, sehr wichtige, zusammengeheftete Papiere verloren gegangen, welche ein Interesse zweier Kaufleute betreffen. Wer solche Weidenstraße Nr. 18, bei Herrn Müller abgiebt, oder anzeigt, bei wem solche wiederzuerlangen sind, erhält obige Belohnung von dem Verlierer, der bei der Nichtwiedererlangung derselben seiner Subsistenzmittel verlustig wird.

6000 Rthlr.

werden gegen pupillarische Sicherheit gesucht (jedoch ohne Einmischung eines Dritten). Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **Carl Heinr. Hahn**, Schweidnitzer Straße Nr. 7 in Breslau.

Eine Wittwe in mittleren Jahren, gebildeten Standes, wünscht in oder außerhalb Breslau als Wirthin ein Unterkommen; auch wäre sie geneigt, die Aufsicht über Kinder zu führen. Nähere Nachricht Groschengasse Nr. 12, beim Handschuhmacher **Schepe**.

Neue 42r Schotten-Heringe empfing und empfiehlt in ganzen Tonnen billigst:

F. A. Grützner,
am Neumarkt 27, im weißen Hause.

Eine Quantität des schönsten und besten Hopfens aus dem Jahre 1841, eigen erbautes Gut, liegt bei Unterzeichnetem, wegen Mangel an Raum, zum baldigen Verkauf. Brauerei-Besitzer können selbigen persönlich in Augenschein nehmen, oder durch portofreie Briefe die Proben erhalten.

Münsterberg, den 10. Sept. 1842.

Johann Neumann,
Besitzer des Gasthofs zum goldnen Schwerdt.

Ein Lehrling

rechtlicher Eltern, von auswärts, findet gegen eine zu zahlende mäßige Pension zu Michaeli in einer Spezereiwaaren-Handlung ein Unterkommen.

Gotthold Eliason,
Reuschestr. 12.

Mein Verkaufs-Lokal habe ich während des Baues in meinem Gewölbe in die erste Etage desselben Hauses verlegt.

H. Wohlauer,

am Ringe Nr. 34.

Wagenpferde,

ein Paar braune, englisirte, werden billig verkauft: Altbüßer-Straße Nr. 11.

Neue schottische Heringe,
durch Fuhrgelegenheit erhalten, offerirt billigst:

Theodor Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 47.

Echte
Harlemer Blumenzwiebeln

in schönen großen Exemplaren offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogen:

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau Stockgasse Nr. 1.

Eine anständige Frau sucht zu Michaeli ein Unterkommen als Wirthschafterin bei einer einzelnen Dame oder Herrn. Das Nähere hierüber in den Vormittagsstunden, Nikolaistr. Nr. 20, eine Stiege hoch.

Goldene Radegasse Nr. 7, im Gewölbe, wird zu den solidesten Preisen Ohlauer Mehl, gutes Landbrodt, so wie reine wohlschmeckende Brieger Butter verkauft, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme. **Meyer.**

Morgen Mittwoch den 14. Sept. findet bei mir ein **Uhren-Ausschieben** statt, wozu ich ergebenst einlade.

Bittner,
in der Hoffnung, Hinterdom.

Neue Bücher,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, und in **Oppeln** bei **E. Baron.**

Hofmeister, die Fabrikation der weichen Seife, wie der grünen, schwarzen, braunen 2c., nebst Angabe des damit getriebenen Handels u. der darüber erschienenen Schriften. Geh. 10 Sgr.

Jesus, meine Liebe im heiligsten Altar-Sakramente. Ein vollständiges Erbauungs- und Gebetbuch für katholische Christen jeden Standes. 8. 10 Sgr. Feine Ausgabe 14 Sgr.

Juden, die, in Oesterreich. Vom Standpunkte der Geschichte, des Rechts und des Staatsvortheils. 2 Bde. Geh. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Kallenbach, Dr., die ältere und neuere Homöopathie, so wie ihr Standunkt zur Medizin überhaupt. Geh. 20 Sgr.

Kempen, Th. v., vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen übersetzt. Neue, mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Andachten versehene Ausgabe. 2. Aufl. 8. (16 Bog.) 4 Sgr.

Leben in London. Für England-Besuchende und Englisch-Lernende. Geh. 15 Sgr.

Lohmann, der conversirende Franzose, oder der sicherste Führer, die französische Umgangs-Sprache sich auf eine leichte Weise anzueignen. Geh. 22½ Sgr.

Magerstedt, der praktische Bienenvater, oder Anleitung zur Kenntniß und Behandlung der Bienen. Geh. 16½ Sgr.

Menzel, die hölzernen Dachverbindungen. Ein Handbuch für Baumeister, Gewerkmeister und Landwirthe. Mit 10 Tafeln Abbildungen. Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Morlot, v., die Bienenzucht, theoretisch und praktisch. Mit 8 lithogr. Tafeln. Geh. 1 Rthlr. 12½ Sgr.

Münchhausen, Reisen, Erlebnisse und Abentheuer auf Eisenbahnen. Geh. 7½ Sgr.

Odenwald, deutscher, ausgewählte Sammlung der besten deutschen Trink-, Jagd-, Kriegs-, Reise-, Commers- und Freiheitslieder, nebst Opern-Arien. Geh. 4 Sgr.

Rosemann, Anleitung zur Entwerfung mehrerer bei Gemeinheitstheilungen und Ablösungen von Servituten vorkommenden technischen Arbeiten. 8. 25 Sgr.

Rychner, die Hundswuth, ihre Kenntniß, Ursachen, Folgen und Verhütung. Geh. 7½ Sgr.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** (Herrenstraße Nr. 20) und in **Oppeln** bei **E. Baron** ist vorräthig:

Wichtige Schrift für Geschäfts- und Kaufleute, Grundbesitzer, Beamte, Dorfschulzen etc.

J. Friedr. Kuhn's juristischer Rathgeber

bei Abfassung aller Arten von

Verträgen, Kontrakten

und Vergleichen nach dem Preußischen Rechte. Nebst verschiedenen Formularen, Ein Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für Geschäfts- und Kaufleute, Beamte. Dorfschulzen 2c. 8. Preis 20 Sgr.

Die Unbekanntschaft Vieler mit Abschließung von Verträgen und Vergleichen bereitet manchem Contrahenten viel Verdruß und Nachtheil, und deshalb sollte in keiner Haushaltung ein Buch, wie das gegenwärtige, fehlen; denn oft wird der Nachtheil höchst fühlbar. Man kann bei Abschließung von Contracten nicht vorsichtig genug verfahren, und oft muß jedes darin vorkommende Wort genau erwogen werden. Die vorliegende Schrift giebt Anleitung, alle Arten von Verträgen bündig zu verfassen, als: Kauf-, Pacht-, Mieths-, Gesinde-Mieths-, Leih-, Correal-, Ehegelöbniß-, Erbpachts-, Leibrenten-, Tausch-, Gesellschafts-, Darlehnsverträge, Lehr- und Baucontrakte, Bürgschaften, Cessionen, Vergleiche u. a. m., überall mit speziellem Bezuge auf die vorhandenen Gesetze.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.,** Herrenstr. Nr. 20, und in **Oppeln** bei **E. Baron:**

Mittel und Rathschläge, hundert Jahr alt zu werden.

Vier Abhandlungen, geschrieben für Diejenigen, welche ihr Leben zu verlängern wünschen, im 86sten, 88sten, 90sten und 95sten Lebensjahre von Ludwig v. Cornaro. Nach der fünften Originalausgabe aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt von Dr. **Hörnig.** 1842. Preis 10 Sgr. oder 36 Kr.

Cornaro hat seine Vorschläge an sich selbst erprobt und durch sein hohes Alter, durch seine bis in die spätesten Jahre dauernde Gesundheit bewiesen, wie richtig sie seien, und wie der nach ihnen Lebende, die sichere Hoffnung habe, ein glücklicher, lebensfroher Greis zu werden. Kein Mensch, dem eigenes und anderer Gesundheitswohl am Herzen liegt, wird es bereuen, sich mit Cornaro's trefflicher Schrift bekannt gemacht zu haben.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20, und in **Oppeln** bei **E. Baron** ist vorräthig:

Der Singemeister.

Oder Aweisung zum Singenlernen. Theoretisch und praktisch bearbeitet für Anfänger wie für Geübtere. Mit 123 Notenbeispielen. 4te Aufl. 4. 22½ Sgr.

Museum für Vocalmusik.

Sammlung gediegener Gesangstücke für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Zum Gebrauch für die sämmtlichen Gesangvereine und Schulchöre Deutschlands. 1r Bd. 12 Hefte. 4. 3 Rtlr.

Zwölf vierstimmige Hymnen und Motetten

für kleinere Singchöre, von O. Lorenz. 2 Hefte. 4. 1 Thlr.

Die zweite Sendung

Amer. Cigarren

empfing und verkauft die Kiste mit 3⅔ Rtl., die ¼ Kiste 1 Rtl., 8 Stück für 1 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Eine stille Familie wünscht einige Knaben, welche hiesige Gymnasien oder Schulen besuchen, in Kost und mütterliche Pflege zu nehmen. Gütige Auskunft ertheilt Herr Pastor Rother zu St. Elisabeth.

Eine Wohnung in der 3ten Etage, enthaltend 3 Stuben, Küche nebst Zubehör und Entrée, ist Wallstrasse Nr. 13 zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen.

Circa 100,000 Stück Bremer und Hamburger Cigarren sollen Mittwochs den 14. d. Mts. im Hause Nr. 10 und 11 am Ringe, früh 10 Uhr, meistbietend versteigert werden von
C. A. Fähndrich.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit aufs Neue zur Kenntniß eines geschätzten Publikums zu bringen, daß die **alleinige**

Haupt-Niederlage für Schlesien
von meinen Dampf-Chokoladen-Fabrikaten bei
Herrn Herrmann Hammer
in Breslau

sich befindet, und daß keine andere neben derselben mit meiner Genehmigung in gedachter Provinz besteht. Frankfurt a/O., im September 1842.

J. G. Mielke.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum und werthen Geschäftsfreunden wiederum mit einem vollständigen Assortiment der so beliebten Dampf-Chokoladen aus obiger Fabrik zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.
Breslau, den 12. September 1842.

Herrmann Hammer,
Albrechtsstraße, vis-à-vis der Post.

Die Bernsteinwaaren-Fabrik von Joh. Alb. Winterfeld aus Danzig,

in Berlin Schloßfreiheit Nr. 8, in Breslau Schweidnitzerstraße Nr. 17, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der modernsten **Bernsteinsachen,** wo auch Bernstein-Abgang zum Räuchern immer zu haben ist.

Schöne, neue,

Schottische Voll-Heringe,

das Stück à 1 Sgr., die 1/16 Tonne 1 Rthl. 5 Sgr., in ganzen Tonnen billigst;

neue marinirte Heringe,

das Stück à 1 Sgr., empfiehlt:

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Veränderungshalber ist das Gewölbe nebst heizbarem Comptoir, Schloß-Platz Nr. 14 sogleich zu vermiethen, auch sind daselbst zwei schöne Ladentische und mehrere andere Handlungs-Utensilien billig zu verkaufen.

Neuen holländischen Käse

erhielt in fetter Waare und offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Frischen fließenden

Caviar

erhielt so eben mit der Post:
Carl Wysianowsky,
Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

Schweidnitzerstr. Nr. 3, drei Treppen, kann zu einem Herrn noch ein zweiter Wohnung nebst Betten erhalten.

Zu vermiethen ist eine freundlich meublirte Stube Breitestraße Nr. 29, nahe an der Promenade.

Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden in der Putz-Handlung Antonienstraße Nr. 3.

Zwei Aushängetafeln sind zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 20.

Zum 1. Oktober ist auf der Schweidnitzer Straße ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. Näheres Karlsstraße Nr. 1, zwei Treppen.

Zwei gutgearbeitete kirschbaumne Kommoden, ein Spieltisch und zwei Mahagoni-Waschtische sind billigst zu verkaufen, Weidenstraße Nr. 32, par terre.

Zu vermiethen und Oktober oder Termino Michaeli zu beziehen, Schweidnitzerstraße Nr. 28, im ersten Stock, 2 meublirte Stuben. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 11. September. **Goldene Gans:** Frau Senator Dr. Clauke a. Hamburg. Fr. Gutsbesitzerinnen Hoffmann a. Ehrenberg u. Powelska a. Posen. HH. Gutsb. Polko aus Ratibor, Trzaskowski a. Polen. HH. Kaufl. Schuster a. Frankfurt a. M., Michel a. Offenbach. Hr. Historienmaler Lesser a. Warschau. Hr. Senator v. Sobolewski a. Krakau. Hr. Partikulier Tielinski a. Warschau. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Bar. v. Sauerma a. Sterzendorf, v. Wrochem a. Eulendorf. Hr. Reg.-Assessor Krüger aus Posen. Hr. Forstmeister Mittnacht aus Klein-Althammer. Hr. Kabinets-Assessor Creutz aus Köthen. Hr. Lieut. v. Jastrzemski a. Militsch. Hr. Kfm. Klob a. Olmütz. HH. Herzogl. Büchsenmacher Rolle u. Schönemann a. Köthen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Graf v. Pfeil aus Vogelgesang. Hr. Kfm. Crona a. Schweidnitz. Hr. Gtsb. Wiesner a. Parchwitz. Hr. Justiziar Ludwig a. Oels. — **Rautenkranz:** Hr. Buchhalter Fröhlich a. Reichenbach. — **Goldene Löwe:** Hr. Major v. Lilienhoff aus Festenberg. — **Drei Berge:** Hr. Dr. med. Kronenberg a. Warschau. HH. Kaufl. Losch a. Mainz, Giesecke a. Frankenberg. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Neese aus Bielefeld, Staudt aus Dürkheim, Brunner a. Köln. Hr. Kandidat Güldner a. Dzialyn. — **Weiße Roß:** Hr. Maschinenmeister Munscheidt a. Malapane. — — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Siegert a. Parchwitz und Teitelbaum a. Ungarn. Hr. Gutsb. Reimer aus Przechowo. Hr. Pastor Ansorge a. Wangten. Hr. Mechanikus Lind a. Wien. Hr. Partikulier Köhn v. Jaski a. Königsberg. — **Deutsche Haus:** Hr. Kreis-Thierarzt Sesselmann aus Reichenbach. Hr. Post-Sekretär Weber a. Ratibor. Hr. Studiosus v. Winter a. Berlin. HH. Prof. Eiselen a. Halle, Bernert a. Prag. — **Hotel de Saxe:** Hr. Dr. Richter aus Krotoschin. Fr. Generalin v. Blumenstein a. Conradswaldau. Frau Gutsb. v. Debschütz aus Senditz. HH. Gutsb. v. Salisch a. Peruschen, Myszkowski a. Polen. Hr. Holzhändler Kause aus Dyhernfurth. Hr. Kaplan Gebel a. Trebnitz. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Kaiser a. Strzelna, Sachs a. Münsterberg.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 5: Hr. Dr. Mertens a. Karlsruhe. — Dominikanerpl. 2: Hr. Kaufm. Köhler a. Görlitz. — Ritterpl. 8: Hr. Berghauptm. v. Charpentier a. Brieg. Hr. O.-L.-G.-Assessor Schauber a. Bischwitz.

Universitäts-Sternwarte.

11. Septbr. 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,20	+ 15, 5	+ 12, 2	1, 4	NW 9°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		5,60	+ 15, 5	+ 10, 9	0, 0	NNW 8°	″
Mittags 12 Uhr.		5,44	+ 15, 4	+ 11, 2	0, 0	NW 9°	″
Nachmitt. 3 Uhr.		5,40	+ 15, 0	+ 10, 7	0, 0	W 7°	″
Abends 9 Uhr.		5,34	+ 15, 0	+ 10, 8	0, 0	S 3°	″

Temperatur: Minimum + 10, 0 Maximum + 15, 1 Oder + 14, 2

12. Septbr. 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,20	+ 13, 6	+ 9, 9	0, 1	W 12°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		5,32	+ 14, 0	+ 11, 4	1, 0	WNW 27°	″
Mittags 12 Uhr.		5,64	+ 14, 8	+ 13, 2	2, 2	W 18°	″
Nachmitt. 3 Uhr.		5,66	+ 14, 6	+ 10, 2	0, 7	SO 23°	″
Abends 9 Uhr.		6,36	+ 14, 3	+ 11, 2	0, 0	SW 4°	dichtes Gewölk

Temperatur: Minimum + 8, 9 Maximum + 16, 2 Oder + 14, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.